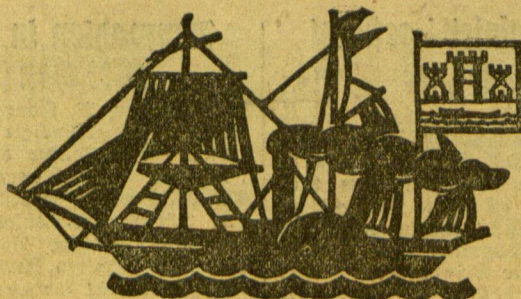


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5,50 Litās
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5, — Litās, mit Zustellung 5,50 Litās
In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark, für durch
Streichs, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine
Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rückführung
unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und
Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens
bis 1/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion
Nr. 480 Expedition und Druckereibüro. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Spaltheile im Memelgebiet und in
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Restameu im Memelgebiet und
Litauen 3. — Litās, in Deutschland 1,50 Rentenmark. Bei Erschließung von Plagvorstrichen
50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurs von 10 Litās = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten
der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontursfalle, bei Einlieferung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer
sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telefonische Anzeigen-
Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 275

Memel, Dienstag, den 24. November 1925

77. Jahrgang

Eröffnung des 1. Landtags des Memelgebiets

Landtagspräsident: Joseph Kraus, 1. Vizepräsident: Konrad von Drepler, 2. Vizepräsident: Martin Seewaldt

Die Eröffnungsreden

Gouverneur Jilius

Meine Herren! Als der von der Regierung ernannte Gouverneur habe ich die Ehre, Sie als Abgeordnete des neugewählten Seimelis für das Memelgebiet zu begrüßen.

Während dieser Seimelwahlen waren in der Tat verhältnismäßig viel Listen aufgestellt; aber die allgemeine Richtung der Wählerchaft, die sich aus Litauern, Deutschen und anderen Memelländern zusammensetzte, hatte einen wirtschaftlichen Charakter, und auf dieser Grundlage wurden auch die Vertreter aus den drei größten Ständen, aus der städtischen Kaufmannschaft, der Landwirtschaft und Arbeiterschaft gewählt.

Diese Wahlpolitik, die auf der wirtschaftlichen Basis beruhte, wurde von Ihren politischen Führern von dem Tage der Vereinigung des Memelgebiets mit Litauen ab angestrebt. Und auf dieser Grundlage konnten Sie sich nach Ihrem Wunsch organisieren und die Wahlen vollziehen.

Daher kann ich Sie, meine Herren, nur als die gewählten Vertreter für die Hebung der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lage des Gebiets betrachten, nicht aber als Vertreter der einen oder der anderen nationalen oder politischen Gruppe.

Ich hege keine Zweifel, daß der Seimelis, der die ihm im Memelstatut gezogenen Grenzen feineswegs überschreiten wird, für das Wohlergehen des Gebiets Sorge tragen, die Interessen aller Stände gerecht berücksichtigen und auf die Kenntnis und entsprechende Berücksichtigung beider Sprachen, der litauischen wie der deutschen, achten wird.

Eine der großen Aufgaben des Seimelis wird sein, für die Beamten, die Handwerker und ihre Organisationen, sowie für die soziale Arbeiterfürsorge Sorge zu tragen.

Am wichtigsten werden die wirtschaftlichen Fragen des Gebiets sein, besonders in dieser Zeit, wo das Wirtschaftsleben in allen mittel- und osteuropäischen Staaten, mithin auch im Memelgebiet, infolge des Weltkrieges sich sehr verschlechtert hat. Die allgemeine schwere Lage hat sich in Litauen durch den gänzlichen Verfall der deutschen Mark noch weiter verschlimmert. Da helfend eingegriffen repariert und verbessert die Zentralregierung den Hafen, baut einen großen modernen eingerichteten Speicher, sorgt für die Beendigung der Eisenbahnlinie Rannas-Schaulen-Memel. Und für die Zukunft plant man noch andere Bantzen. Handelsvertreter der Zentralregierung zusammen mit Memeler Kaufleuten befinden sich gegenwärtig im Ausland, um mit dem Dänen Verbindungen anzuknüpfen. Von dort hoffen wir in kurzer Zeit Transitwaren und Holz zu erhalten. Diese Fragen, sowie die Hebung der hiesigen Produktion, die Vergrößerung der Ausfuhr aus dem Gebiet und die Unterstützung geachteter Firmen dürfen der Gesetzgebung des Seimelis nicht fremd sein, um durch Zusammenarbeit mit der Zentralregierung, besonders in den Fragen, die sich auf das Memelgebiet und auf den Memeler Hafen beziehen, die Lage der Kaufleute und des gesamten Gebiets zu bessern.

Das Memelgebiet ist ein Agrargebiet. Die Landwirtschaft sind das Grundelement. Die Gesetzgebung des Seimelis wird die Ausführung von Meliorationsarbeiten, die Verbesserung des Bodens, eine rationellere Verteilung der Steuern, Erleichterung in der Beschaffung von Wirtschaftsgütern, und der für die Landwirtschaft erforderlichen Kredite und der für die Ausfuhr tauglichen landwirtschaftlichen Produkte im Auge zu behalten haben.

Der Seimelis wird sich auch mit der Arbeiterfrage zu befassen haben; denn die Lage der Arbeiter ist in dieser Zeit der allgemeinen Weltkrise besonders schwer. In diesem Winter wird den Arbeitern entsprechende Arbeit zu beschaffen sein. Und wenn es nötig sein sollte, wird man die Arbeitslosen zu unterstützen haben, damit sie sich ernähren können, bis wir über diese Zeiten hinwegkommen.

erwähnten Schatten, nämlich durch eine von Herrn Gubha eingebrachte Resolution, in der zum Ausdruck gebracht wird, der Landtag habe zu dem jetzigen Direktorium keinerlei Vertrauen, auch wenn es die Geschäfte nur interimistisch führe, und er erwarte bestimmt,

Eine bemerkenswerte und wichtige Stellung nimmt im Memelgebiet die Fischerei ein. Man wird sich auch mit der Lage der Fischer befassen müssen.

In dieser kurzen Erklärung war es mir nicht möglich, alle Fragen zu berühren, die zu behandeln wären; aber ich glaube, daß Sie, geehrte Herren Abgeordnete, mit mir zusammen nur das eine Ziel haben: das Wohl des Gebiets und des gesamten Staates.

Zwischen der Zentralregierung, dem Seimelis und dem Direktorium müßte ein harmonisches Zusammenarbeiten und ein Handinhandgehen bestehen.

Die Zentralregierung wird die lokale Arbeit des Seimelis, solange er um das Gesamtwohl bemüht ist und im Rahmen seines durch das Memelabkommen festgelegten Tätigkeitsfeldes verbleibt, stets unterstützen.

Zum Schluß gestatten Sie mir, geehrte Herren Abgeordnete, Sie nochmals zu begrüßen und die Hoffnung auszusprechen, daß der Seimelis zum Wohle und Nutzen des Gebiets und des Staates arbeiten wird. Hiermit erkläre ich den Seimelis für eröffnet.

Landtagspräsident Joseph Kraus

Meine Herren! Das hohe Amt, das das memelländische Volk mir durch seine Abgeordneten übertragen hat, nehme ich mit tiefgefühltem Dank an und verspreche, das Amt unparteiisch, niemandem zu lieb und niemandem zu leid, soweit es in meinen Kräften steht, zu verwalten. Ich darf wohl auch in Ihrem Namen, meine Herren, der Stadt Memel unseren verbindlichsten Dank dafür aussprechen, daß sie uns diesen Saal für unsere Sitzungen zur Verfügung gestellt hat, bis Zeit und Gelegenheit uns ein Heim geben, in dem wir für immer unsere Tagungen verbringen können. Meine Herren! Ich bitte Sie um Ihre Unterstützung und sachliche Mitarbeit, damit wir in gemeinschaftlicher Arbeit die Arbeit vollbringen können, die unserer Heimat nützt, zum Heil unseres Volkes, des Memellandes, zum Nutzen des Staates, dem wir als autonome Provinz angehören.

Herr Gouverneur! Wir sind mit großem Interesse Ihren Ausführungen, die Sie uns übersehen ließen, gefolgt. Wir Memelländer werden immer bereit sein, an dem Aus- und Aufbau des litauischen Staates mitzuarbeiten.

Wir sind uns unserer Pflichten als litauische Staatsbürger voll bewußt, wir werden sie erfüllen, wir rechnen aber auch bestimmt damit, daß, nachdem der Landtag gewählt und zusammengetreten ist, die Autonomie loyal durchgeführt wird, und daß Unstimmigkeiten in freundschaftlicher Form zwischen Litauen und dem Memelgebiet ohne Anrufung eines Schiedsrichters, in diesem Fall des Völkerbundes, erledigt werden können.

Meine Herren! Wir haben noch eine Ehrenpflicht zu erfüllen. Jahrhunderte lang gehörte das Memelgebiet zu Preußen-Deutschland. Wir haben an allen Anlaufpunkten und Fortschritten dieses Landes teilgenommen können, und wir müssen unserem alten Vaterland auch von dieser Stelle aus unseren herzlichsten Dank aussprechen. (Bravo.)

Herr Gouverneur! Wir Memelländer haben den großen Wunsch, daß die politischen Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland die besten sind, daß sie auf das Bornehmste gepflegt werden und daß die wirtschaftlichen Beziehungen so innig wie nur möglich gestaltet werden mögen, denn nur unter diesen Voraussetzungen kann die memelländische Wirtschaft, und ich glaube auch behaupten zu dürfen, die gesamte Wirtschaft des litauischen Staates erhalten bleiben, ja zur Sache Litauens ausgebaut werden. Möge unsere Arbeit von Erfolg gekrönt sein. Das wolle Gott. (Lauter Bravo für die Versammlung.)

daß der Gouverneur unverzüglich einen Vertrauensmann der Landtagsmehrheit zum Präsidenten des Direktoriums ernenne. Die Resolution wurde von allen Abgeordneten, einschließlich der Herren Bropeltis und Velkas, angenommen, so daß zu erwarten steht,

daß der Gouverneur dem einmütigen Wunsche entspreche wird. Wenn es in der Resolution heißt, daß der Landtag zu dem jetzigen Direktorium keinerlei Vertrauen habe, so darf man darunter wohl verstehen, daß damit das von der Botschafterkonferenz eingesetzte Landesdirektorium gemeint ist, dessen Präsident ursprünglich Herr Gailus und nach dessen Erkrankung Herr Vorchert war. Dieses Landesdirektorium hat — bei Anerkennung aller Einzelleistungen — nicht das gehalten, was die Botschafterkonferenz von ihm erwartete. Es hat weiter eine große Mitschuld auf sich genommen, weil es die vielfachen Verstöße gegen die Autonomie mitmachte, statt einfach die Ämter niederzulegen. Darum ist es nicht mehr als recht und billig, wenn der Gouverneur bei der Berufung des Landespräsidenten den Wunsch und Willen der Landtags- und damit der Bevölkerungsmehrheit erfüllt und daß dieser Präsident seine Mitarbeiter aus den Kreisen sich auswählt, die vollkommen unbeschwert durch eine vorbelastete Vergangenheit an die Arbeit des neuen Zeitabschnitts herangehen können. Denn ein neuer Zeitabschnitt ist angebrochen, und dem muß Rechnung getragen werden, wenn wir vorwärtskommen sollen.

Arbeitsreiche Tage sind für den Landtag mit seinem ersten Zusammentritt angebrochen. Wenn aus den hinter uns liegenden Ereignissen die richtigen Schlüsse gezogen werden, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Nachstehend geben wir eine Darstellung über den Verlauf der ersten Tagung des Landtags. Aus chronistischen Gründen halten wir uns, bis auf ganz geringe Nebensächlichkeiten, an den tatsächlichen Verlauf dieses Tages und schildern ihn an Hand unserer Stenogramme.

Die Eröffnungsrede des Gouverneurs verlas Präsident Vorchert (Er sagte: Geehrte Abgeordnete! Wir sind die hohe Ehre zuteil, die Eröffnungsansprache des Herrn Gouverneurs in deutscher Sprache zu wiederholen.) in deutscher Sprache.

Darauf trat

Abgeordneter Nichtsmeier

vor und führte folgendes aus:

Meine Herren! Nach parlamentarischem Brauch ist es üblich, bei der Eröffnungsitzung eines neugewählten Parlaments, daß das älteste Mitglied der gewählten Abgeordneten solange den Vorsitz führt, bis der Präsident gewählt ist. Ich stelle daher an die Herren Abgeordneten die Frage: Ist jemand vor dem 1. August 1864 geboren? Da sich niemand meldet, stelle ich fest, daß ich das älteste Mitglied dieses Hauses bin. Ich möchte vorberhand erst zwei provisorische Schriftführer ernennen und zwar die Herren Sahm und Rogge. Laut Bekanntgabe der Wahlkreiskommission in der Sitzung vom 28. Oktober 1925 sind das Wahlergebnis der gewählten Abgeordneten zum ersten Landtag des Memelgebiets und folgende Kandidaten als gewählt bekanntgegeben worden.

Alterspräsident Nichtsmeier verlas darauf die Namen der 29 Abgeordneten, die sämtlich anwesend waren und den Namensaufruf mit Ja beantworteten, bis auf den Abg. Velkas, der auf litauisch mit „cajonai“ antwortete.

Der Alterspräsident führte dann weiter aus: Meine sehr verehrten Herren Abgeordnete! Das Vertrauen unserer Wähler hat uns hier zu gemeinsamer Arbeit zusammengeführt. Ich darf wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß jeder einzelne von uns diesen verantwortungsvollen Posten in dem festen Vorsatz übernommen hat, stets für das Wohl unseres Memellandes und somit auch für den litauischen Staat einzutreten. Große Aufgaben harren ihrer Erledigung. Mit Ernst und Sachlichkeit wollen wir sie zu lösen suchen. Stets wollen wir aber das Wohl unseres Memellandes über die Ziele unserer Partei und der Parteiprogramme stellen. In diesem Sinne heiße ich Sie herzlich willkommen. (Bravo.)

Wahl des Präsidiums

Alterspräsident Nichtsmeier: Wir schreiben jetzt zur Wahl des Präsidiums. Hier liegt

ein Vorschlag zur Wahl des Präsidiums vor, unterzeichnet von 27 Abgeordneten. Werden noch weitere Vorschläge eingereicht? Da keine Antwort auf meine Frage erfolgt, nehme ich an, daß keine weiteren Vorschläge eingereicht werden. Ich werde mir erlauben, den vorliegenden Vorschlag zu verlesen:

„Die unterzeichneten Abgeordneten beantragen, das Präsidium des Memelländischen Landtags, einen Präsidenten und zwei Vizepräsidenten, zu wählen und schlagen als Präsidenten Herrn Abgeordneten Kraus, als ersten Vizepräsidenten Herrn Abgeordneten von Drehler, als zweiten Vizepräsidenten Herrn Abgeordneten Seewaldt vor. Sie schlagen ferner vor als Schriftführer zu wählen die Abgeordneten Vertschus, Gahn und Richter.“

Ich lasse über diesen Antrag abstimmen. Wer gegen den Vorschlag ist, den bitte ich sich von seinem Sitz zu erheben. Da sich niemand erhebt, ist der Vorschlag angenommen. Ich frage die Herren, ob sie die Wahl annehmen.

Sämtliche aufgerufenen Abgeordneten antworteten mit Ja, worauf Alterspräsident Richtermeister sein Amt mit folgenden Worten in die Hände des gewählten Landtagspräsidenten legte:

Dann bitte ich den Herrn Präsidenten, mich von meinem Amt abzulösen.

Das Landtagspräsidium setzt sich also folgendermaßen zusammen:

Landtagspräsident: Joseph Kraus, Präsident der Handelskammer Memel,

1. Vizepräsident: Conrad von Drehler, Rittergutsbesitzer,

2. Vizepräsident: Martin Seewaldt, Vorsitzender des Gewerkschaftsrates Memel,

Schriftführer: Vertschus, Gahn und Richter.

Nunmehr übernahm Landtagspräsident Kraus den Vorsitz und hielt die an anderer Stelle stehende Ansprache an die Volksvertretung. Nach Schluß seiner Ansprache trat das Parlament sofort in die Arbeit ein. Präsident Kraus führte aus:

Eine Geschäftsordnung haben wir noch nicht und eine weitere Tagesordnung liegt nicht vor. Ich frage die Herren Abgeordneten, ob Sie noch etwas vorzubringen haben.

Abgeordneter Gelhaar schlug vor, eine Geschäftsordnungskommission zu bilden und nannte von seiner Seite hierfür die Herren Schultz Meyer und Landgerichtsrat Rogge. Abgeordneter Guba schlug weiter die Herren von Drehler, Schimkat und Broßkittis vor. Von der Sozialdemokratie wurden die Herren Rislat und Seewaldt vorgeschlagen. Da sich kein Widerspruch erhob, war die Kommission gewählt. Die Genannten nahmen die Wahl an.

Hg. Broßkittis stellte die Frage, ob die Kommission selbst den Vorsitzenden wähle, was vom Präsidenten bejaht wurde.

Die erste Sitzung dieser Kommission wurde auf Montag nachmittag um 1/4 Uhr festgesetzt, und zwar im Kommissionszimmer des Magistrats.

Hg. Guba erklärte dann: Das bisherige Landesdirektorium hat durch seinen Präsidenten, den Herrn Landespräsidenten Borcher, dem Herrn Gouverneur seinen Rücktritt angezeigt. Der Gouverneur hat das Rücktrittsgesuch angenommen, hat aber das Landesdirektorium mit der Wahrnehmung der Geschäfte betraut. Der Landtag hat dagegen nichts einzuwenden gehabt und hatte auch nichts einzunenden, solange bis er eröffnet war. Aber über diesen Moment hinaus, wo der Landtag seine Geschäfte übernimmt, hat er sich dem widersehen, daß dieses Landesdirektorium die Geschäfte auch als ein provisorisches weiterführt. Ich weiß mich mit der überwiegenden Mehrheit der Abgeordneten einig, wenn ich folgende Resolution verlese:

Das Misstrauensvotum

„Der Landtag hat mit Befremden davon Kenntnis genommen, daß das bisherige Landesdirektorium, nachdem es durch seinen Präsidenten am letzten Freitag seinen Rücktritt erklärt hat, sich zur Weiterführung der Geschäfte auch für die Zeit nach dem Zusammentritt des Landtages bereit gefunden hat. Der Landtag hat zu dem jetzigen Direktorium keinerlei Vertrauen, auch wenn es die Geschäfte nur interimistisch führt.“

Der Landtag bittet den Herrn Gouverneur, unverzüglich einen Vertrauensmann der Landtagsmehrheit zum Präsidenten des Direktoriums zu ernennen.

Der Landtag erachtet jede Weiterführung der Geschäfte durch das bisherige Landesdirektorium fortan als im Widerspruch mit Artikel 17 des Memelstatuts stehend und daher ungesetzlich.“

Landtagspräsident Kraus: Meine Herren! Ich bitte die Herren, die gegen diese Resolution sind, sich zu erheben. Da sich niemand erhebt, möchte ich dann die Bitte an den Herrn Gouverneur richten, sich recht bald mit uns ins Einvernehmen zu setzen, damit die Zeit bis zur Bildung des neuen Direktoriums möglichst abgekürzt wird und daß die gemeinschaftliche Arbeit des Landtags und des Landesdirektoriums mit dem Herrn Gouverneur und der Zentralregierung der Fortgang nimmt, den wir im Interesse des Memellandes und des litauischen Staates alle wünschen.

Wünscht einer der Herren Abgeordneten noch das Wort? Da das nicht der Fall ist, schließe ich hiermit die erste Sitzung des Memelländischen Landtags und berufe die nächste Sitzung auf morgen vormittag um 10 Uhr ein.

Nach Schluß der Sitzung traf noch eine Depesche des früheren Gouverneurs Budrys ein. Präsident Kraus öffnete sie und übergab sie Herrn Borcher mit den Worten: Vielleicht ist Herr Borcher so liebenswürdig, sie litauisch vorzulesen und zu übersetzen. Das Telegramm lautete: „An den Landtag des Memelgebietes! Ich begrüße den Landtag zu seiner ersten Sitzung und wünsche ihm erfolgreiche Arbeit. Budrys.“ (Lebhaftes Bravo.)

Präsident Kraus: Ich werde mir erlauben, im Namen des Landtags Herrn Budrys unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Ich freue mich, daß Herr Budrys uns noch nicht vergessen hat.

Damit hatte die erste Tagung des ersten Landtags des Memelgebietes ihr Ende erreicht.

Das Kabinett Painlevé gestürzt

* Paris, 23. November. (Zuspruch.) Nachdem das Ministerium bereits heute vormittag während der Finanzdebatte in der Kammer bei einer Abstimmung über einen Zusatzantrag zu Artikel 5 des Finanzsanierungsgesetzes eine Mehrheit von nur 28 Stimmen erzielt, ist es heute nachmittag, wie gemeldet, bei der Abstimmung über den Artikel 5 der Regierungsvorlage zur Finanzsanierung selbst in die Minderheit gesetzt worden. Der Artikel 5 hat folgenden Wortlaut: „Die Daten bezüglich der Rückzahlung der kurzfristigen Wertpapiere des Schatzamtes und des Nationalkredits werden entsprechend einer Aufstellung, die diesem Gesetzentwurf beigefügt ist, auf eine Periode von 25 Jahren ab 1. Januar 1928 verteilt werden.“ Dieser Artikel wurde von der Kammer mit 287 gegen 275 Stimmen abgelehnt. 26 Kommunisten, die vormittags bei der Abstimmung über den Zusatzantrag sich der Stimmenabgabe enthalten hatten, stimmten heute nachmittag gegen den Art. 5. Darauf ist das Ministerium Painlevé zurückgetreten.

Der Präsident der Republik Doumergue hat die Demission des Kabinetts Painlevé angenommen. Präsident Doumergue konferierte mit Senatspräsident de Selves und hat auch Kammerpräsident Herriot ins Elysee berufen, um mit ihnen über die durch den Rücktritt Painlevés entstandene Lage zu beraten.

Briand der Nachfolger Painlevés?

* Paris, 23. November. (Zuspruch.) In den Wandelgängen der Kammer hält man nach dem „Matin“ allgemein Briand für den geeigneten Mann, das neue Kabinett zu bilden. Es sind aber auch Vektoren im Gange, Painlevé wieder aus Ruder zu bringen. Ferner wird mit der Bildung eines Zwischenministeriums mit dem Vorsitzenden des Finanzanschlusses des Senats, Paul Doumer, als Ministerpräsident und gleichzeitig Finanzminister gerechnet.

Beratungen des Linkstarkells

* Paris, 23. November. (Zuspruch.) Die Parteileitung ender 4 Fraktionen des Kartells der Linken traten gestern zu einer Tagung zusammen. Kurz nach Mitternacht wurde der Presse eine Mitteilung zugeföhrt, in der die Vertreter der 4 Fraktionen erklärten, sie könnten ihr Vertrauen nur einer Regierung schenken, die entschlossen sei, eine Politik entsprechend dem wiederholt zum Ausdruck gebrachten Sinne des Landes zu beschreiten, und die mit der durch die Umstände gebotenen Energie die Verteidigung der Republik und die Finanzierung sicherstellen. Einige Mitglieder der radikalen Linken wohnen der Versammlung der Kartellparteien auf ihre persönliche Verantwortung hin bei. Sie erklärten, daß sie heute ihrer Fraktion die Entschließung der Kartellparteien mitteilen würden. Die „Gazette“ zu der Beratung der Linksparteien berichtet, haben sich sämtliche Debatteure an dieser zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Kartells der Linken und seiner Vertiefung im Rahmen des Möglichen ausgesprochen. Alle Redner sollen auf der Notwendigkeit bestanden haben, einer unbedingten Parteidisziplin zu folgen.

* Paris, 23. November. (Zuspruch.) Die sozialistische Parlamentsfraktion beschloß gestern abend, für heute vormittag den Verwaltungsrat der Partei einzuberufen, um ihn über die Lage und die Möglichkeit des Zusammentritts des Nationalen Rates der Partei zu befragen, der sich über die Frage der Beteiligung der Sozialisten an der Regierung auszusprechen soll.

Vorsitze der Risleute

* Paris, 23. November. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Fez werden aus verschiedenen Fronten Vorsitze der Risleute gemeldet. Ungefähr 100 Aufständische sollen im Verlaufe der Beschießung von Sulelra getötet worden sein.

Keine Besserung der Lage in Syrien

* Paris, 21. November. (Zuspruch.) Das Journal des Debats“ schreibt über den Zustand in Syrien, es sei unrichtig, daß die Lage in Syrien sich bessere. Sie werde vielmehr von Tag zu Tag schlechter und der Zustand nehme an Ausdehnung zu.

Mussolini kommt nicht nach London

* London, 23. November. (Zuspruch.) Blättermeldungen aus Rom zufolge wird Mussolini nicht zur Unterzeichnung des Locarnopakties nach London kommen, sondern Italien durch eine Delegation unter Führung Scialojas vertreten lassen.

Auflösung der Freimaurerlogen in Italien

* Rom, 22. November. (Zuspruch.) Der Großmeister der italienischen Freimaurerloge erklärt einen Aufruf, in welchem er alle Logen Italiens für aufgelöst erklärt. Er betont ferner, daß die Freimaurerei das neue Gesetz gegen die Geheimen Gesellschaften anerkennen und neue Logen im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen in Italien gründen werde.

Die Diktatur des Faschismus

Rom, 21. November. (Zuspruch.) „Popolo d'Italia“ führt aus, daß nun, nachdem die Presse gestäubert worden sei, ein anderes großes antisemitisches Milieu unbedingt gestäubert werden müßte. Das Blatt weist darauf hin, daß alle diejenigen Universitätsprofessoren, die das antisemitische Memorial der Intellektuellen unterzeichnet hätten, festgesetzt werden müßten. Die Mailänder Abteilung der Rechtsliberalen hat mit großer Mehrheit beschlossen, daß ihre Partei im Faschismus aufgehen soll. Die Turiner Arbeitskammer wurde von dem Präsekte aufgelöst und sofort den faschistischen Gewerkschaften übergeben.

Neuwahlen in der Leitung der Jüdischen Zentralbank

dt. Rowno, 23. November. (Tel.) Am Sonntag fand die angekündigte Generalversammlung der Aktionäre der Jüdischen Zentralbank statt. Es waren etwa 350 Aktionäre anwesend. Als Gäste waren anwesend Direktor Wolff von der Jüdischen Kolonialbank und Direktor von Point aus London. Nach Wahl eines Präsidiums und nach längeren Ausführungen des Direktors der Zentralbank Brudni wurde ein neuer Vorstand für die Jüdische Zentralbank gewählt, der sich aus den Herren Dginski als Vorsitzenden und Grigori Wolff und S. Rabinowitsch zusammensetzt. Dem Rat der Bank gehören an: Direktor Wolff von der Kolonialbank London, Direktor Hofe von der Deutschen Bank in Hamburg, Dr. Robinson, Th. Schapiro und Schemenstern, sämtliche aus Rowno, ferner M. Kaplan aus Ponevis. Die Revisionskommission besteht aus den Herren A. Benjaminowitsch, Selzer und Fain, sämtliche aus Rowno.

Die polnische Presse zum neuen polnischen Kabinett

Das neue polnische Kabinett findet als Regierung einer Koalition von fünf Parteien, der Nationaldemokraten, Christlichen Demokraten, Großbauern und Witos, Sozialdemokraten und Nationalen Arbeiter in der Warschauer Presse im allgemeinen eine sympathische, wenn auch ziemlich zurückhaltende Aufnahme. In verschiedenen Blättern wird darauf hingewiesen, daß noch viele und schwere Gegenstände des Parlaments und öffentlichen Lebens in Polen und auch im Schoße der neuen Regierung vorhanden sind.

Beileidskundgebung zum Tode der Königin-Mutter Alexandra

* London, 23. November. Anlässlich des Todes der Königin-Mutter Alexandra veröffentlichten sämtliche Blätter in herzlichsten Worten gehaltene Leitartikel und ausführliche Lebensbeschreibungen der Verstorbenen mit Bildern aus verschiedenen Zeiten ihres Lebens. Das Auswärtige Amt hat den in London beglaubigten Botschaftern und Gesandten Mitteilung von dem Ableben der Königin-Mutter zugehen lassen. Die Fahnen wehen auf den Regierungsgebäuden halbhoch, und die große Glocke der St. Paulskathedrale wurde nach englischer Sitte angeschlagen, wie dies bei Todesfällen von Mitgliedern der königlichen Familie üblich ist. Aus allen Teilen des britischen Reiches und aus zahlreichen fremden Ländern sind Beileidskundgebungen eingetroffen, darunter eine Depesche von Präsident Coolidge und vom deutschen Reichspräsidenten. Zahlreiche Feste und andere öffentliche Veranstaltungen sind abgesagt worden. Der Tod der Königin wird auch auf die Veranstaltungen anlässlich der Unterzeichnung des Locarnopakties seine Schatten werfen; wahrscheinlich werden das Bankett und der Empfang im Buckingham-Palast am 1. Dezember abgesagt werden. Das Bankett und der Empfang durch die Regierung am 2. Dezember werden vermutlich stattfinden.

Festessen zu Ehren Chamberlains

* London, 21. November. (Zuspruch.) Bei dem „unpolitischen“ Essen, das abends zu Ehren Chamberlains wegen seiner persönlichen Leistungen im Interesse des europäischen Friedens in Locarno gegeben wurde, waren zahlreiche Staatsmänner und sonstige Vertreter des öffentlichen Lebens anwesend. Während des Essens traf ein Strauß Alpenveilchen ein, der gestern früh bei Locarno gepflückt und teils per Eisenbahn und teils per Flugzeug nach London befördert wurde. Nach der Gesellschaft den Toast auf den König wegen Weselebens der Königin-Mutter schweigend ausgedrückt hatte, sagte der Vorsitzende Connor: „Dem Manne, der geholfen hat, der Welt den Frieden zu bringen.“ (Beifall.) In seiner Antwort sagte Chamberlain, als er in das politische Leben eingetreten sei, sei er erjant gewesen, zu sehen, einen wie großen Einfluss das persönliche Element in den internationalen Beziehungen habe. Es sei ein glücklicher Umstand gewesen, nicht nur für die in Locarno vertretenen Länder, sondern für Europa und die Welt, daß die Vertreter, die dort zusammen traten, schnell dieses persönliche Vertrauen zueinander gewannen. Er erinnere sich, daß gleich zu Anfang der Erörterungen die deutschen und die französischen Vertreter zueinander sagten: „Ja, wenn der Herr Briand immer französischer Außenminister sein würde, dann würde diese Lösung annehmbar sein“, und Briand seinerseits habe erwidert: „Wenn ich mich darauf verlassen könnte, daß der Reichkanzler und Herr Stresemann Deutschland immer vertreten würden, dann würde dieser Vorschlag für mich ohne weiteres annehmbar sein.“

Auf der Suche nach dem Brack von M I

* London, 21. November. (Zuspruch.) Der deutsche Leutnant Otto Kraft ist gestern abend bei der Stelle, wo man das Brack des untergegangenen Unterseebootes M. I vermutet, unter Wasser gegangen und hat den Grund des Meeres in einer Tiefe von 290 Fuß unterjucht. Trotdem gelang es ihm nicht, das Brack zu entdecken.

* London, 19. November. Heute morgen wurde eine eindrucksvolle Totenseier für das gesunkene Unterseeboot M. I an der Unglücksstelle abgehalten. Ein Duzend Kriegsschiffe war versammelt. Ein Kranz wurde dem Wasser übergeben und Salutsschüsse wurden abgefeuert. Der erste Lord der Admiralität Bridgeman erklärte gestern im Unterhaus, daß die Wetterlage zur Zeit keineswegs eine ungeeignete war.

Borah für Abschaffung der U-Boote

Senator Borah veröffentlichte, wie bereits kurz gemeldet, eine Erklärung, in der er den von Lady Astor vorgeschlagenen Kreuzzug zwecks Abschaffung der Unterseeboote in allen Ländern herzlich begrüßt. Borah schlägt darin vor, die Kampagne auf eine breitere Grundlage zu stellen und durch eine Vereinbarung aller zivilisierten Nationen den Krieg selbst als ein Verbrechen abzuschaffen.

Reichstagsdebatte über Locarno Painlevé gestürzt

as. Berlin, 23. November. (Priv.-Tel.)

Mit der für heute vormittag angekündigten Regierungserklärung im Reichstags beginnt der große parlamentarische Kampf um Locarno, der die ganze Woche andauern wird, dessen Ausgang aber nicht zweifelhaft sein kann. Wenn die Opposition glaubt, durch Misstrauensanträge gegen die Regierung die Lage komplizieren zu können, so dürfte diese Rechnung falsch sein, da die Sozialdemokratie einem solchen Misstrauensantrag nicht zustimmen wird, weil bekanntlich die Regierung Luther ohnehin sofort nach der Unterzeichnung der Locarno-Verträge demissionieren wird. Wenn andererseits die Opposition den Plan haben sollte, einen Antrag zu stellen, die Verkündung des Locarno-Gesetzes zunächst auszuheben, so wird der Reichstag und der Reichsrat dem dadurch zu begünstigen wissen, daß das Gesetz als dringend bezeichnet wird, woraufhin die Verkündung sofort erfolgen muß. Die heutige Reichstagsitzung wird im übrigen nicht sehr lange Zeit in Anspruch nehmen, da nur eine Regierungserklärung erfolgt. Am Nachmittag nehmen dann die Fraktionen zu dieser Erklärung in ihren Sitzungen Stellung, und morgen beginnt mit einer Rede des Sozialdemokraten Wels die große politische Aussprache. Was die innenpolitische Situation anbetrifft, so bringt man viel Interesse dem Beschluß des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei entgegen. In diesem Beschluß ist nochmals eine scharfe Absage an die Deutschnationalen enthalten, und in der Feststellung, daß „die neue Reichsregierung nur aus Vertretern von Parteien bestehen könne, die gewillt sind, die Außenpolitik im Geiste des Werks von Locarno weiterzuführen“, sieht man wohl nicht mit Unrecht ein Bekenntnis zur großen Koalition, die auch von dem größten Teil des Zentrums und von den Demokraten gewünscht wird, d. h. also eine Regierung mit Einfluß der Sozialdemokraten, bei denen die Hauptschwierigkeiten augenblicklich noch liegen.

Die gesamte politische Lage erfährt nun dadurch eine neue Komplikation, daß in Frankreich das Kabinett Painlevé gestürzt worden ist. Ganz überraschend kommt diese Wendung allerdings nicht. Die sehr langwierigen Debatten über den Finanzplan der Regierung ließen bereits erkennen, daß die stabile Mehrheit, mit der Painlevé einzig und allein regieren wollte, nicht vorhanden war. Immer wieder tauchten Mißverständnisse zwischen dem Linkstarkell und der Regierung in den Hauptfragen auf. Bei der Abstimmung über den Artikel 5 der Regierungsvorlage, durch den die Regierung ermächtigt wird, die Termine für die Einlösung der kurzfristigen Schatzscheine hinauszuschieben und auf einen Termin von 25 Jahren vom 1. Januar 1923 an gerechnet zu verteilen, blieb die Regierung dann, obwohl sie die Vertrauensfrage stellte, in der Minderheit. Painlevé zog sofort die Konsequenzen und reichte die Demission des Kabinetts ein. Wer jetzt die Erbschaft antritt, ist nicht ohne weiteres zu übersehen. Man hat bekanntlich vorher viel von einem Kabinett der Mitte unter Briand gesprochen, doch ist noch keineswegs klar, ob sich ein solcher Plan verwirklichen lassen wird. Die Finanzfragen werden jedem neuen Kabinett stark zu schaffen machen. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die Regierungsbildung in Frankreich derart beschleunigt wird, daß die Unterzeichnung der Locarno-Verträge am 1. Dezember in London pünktlich erfolgen kann.

Konkurrenzeröffnung bei der „Aga“

* Berlin, 22. November. (Zuspruch.) Aufsichtsrat und Vorstand der „Aga“, A.-G. für Automobilbau, kamen nach eingehender Prüfung zu der Auffassung, daß das allgemeine Gläubigerinteresse mehr die sofortige Konkurrenzeröffnung erfordere, um eine Aufzehrung der Substanz bei fort dauernder Geschäftsaufsicht zu vermeiden. Die „Aga“ hat im Zusammenhang mit dem Abbau des Stimmkonzerns und dem Geschäftsgebahren von Dr. Edmund Stinnes viel von sich reden gemacht. (D. Red.)

Nachspiele zum Botmer-Droch

* Berlin, 21. November. (Zuspruch.) Det Gatte der Gräfin Botmer, Regierungsrat Graf Ludwig Botmer, der von Potsdam nach Münster versetzt worden ist, hat den Wäntern zufolge seinen Abschied eingereicht. Gegen den Polizeihauptmann Hester ist das Disziplinarverfahren vor der Reichsdisziplinarkammer in Potsdam eingeleitet. Ferner ist gegen den Hausdiener Otto Stange Anklage wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung erhoben worden. — Beim Vorsitzenden des Potsdamer Schöffengerichtes ist die Berufung der Gräfin von Botmer eingegangen. Sie stützt sich auf die Verfassung und den Zustand der Angeklagten. Die Angeklagte wird ärztlich untersucht. Mit Rücksicht darauf, daß eine Haftentlastung gerade in dieser Sache Verdunklungsgefahr nach sich zieht, wurde ein beschleunigtes Berufungsverfahren angeordnet. Die Verhandlung wird Ende Dezember stattfinden und soll 3 Tage in Anspruch nehmen.

Kurze Nachrichten

Der frühere Berliner Stadtworordnetenvorsteher und sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Dr. Hermann Wenzel ist gestern im Alter von 59 Jahren einem Herzleiden erlegen. Im Preussischen Landtag wird an seine Stelle die Abgeordnete Helene Schmitz treten. Der Chefredakteur des „Frankfurter Generalanalegers“ Dr. Erwin Steinkirch ist im 42. Lebensjahr gestorben.

Beamtenbeleidigung. Um den an der Küste von See aus blühenden Spritzmügel möglichst zu unterbinden, sind die Küstentorte von der Regierung stark mit Polizeimännchen besetzt.

Körperverletzung, Beleidigung und Tierquälerei. Der Händler Paul S. von hier kam eines Tages auf einem Pferde von der Karlsbrücke nach dem Theaterplatz zu geritten.

Beleidigung. Die Aufseherin Minna R. von hier war eines Tages im Auftrage ihrer Tochter, einer Frau T., deren Mann bei einem Streit erschossen worden war, auf dem Magistrat erschienen.

Vergehen gegen die Verordnung zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten. Der Hofrezeptionsist Michel J. aus Memel hatte sich eine Geschlechtskrankheit zugezogen.

Passions-Spiele

im Städtischen Schauspielhaus Memel

Wir haben einen Weltkrieg durchgemacht. Das war in dieser Zeit an idealen Gütern über Bord geworfen, das können wir nicht binnen kurzem wieder zurückgewinnen.

Heute jedoch sind wir noch fern von dem Ziel — d. h. die meisten, und wenn man uns diese Passions-spiele vorführt, dann haben wir nicht mehr die rechte innere Einstellung dazu.

Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland hat sich entgegen etwas hoffnungsvoller Beurteilung von manchen Seiten in der letzten Zeit weiter verschlechtert.

Neben den industriellen und börsenmäßigen Schwierigkeiten hat sich auch die Lage bei der Landwirtschaft ganz beträchtlich verschlechtert.

fern, so daß die Polizei seine zwangsweise Befandlung im Krankenhaus anordnete.

bei uns war. So auch bei den Passionsspielen, die, je mehr wir erlich, nur eine verflachende Veräußerlichung waren.

Gewiß, die Spielleitung hatte entschieden den Willen zu einer eigenen, verinnerlichten Darstellung.

Einzelne Szenen waren in ihrer Bildwirkung recht gut, so die Abendmahlsszene, die Kreuzigung oder das Gebet des Heilands im Garten Gethsemane.

Der einzige Schauspieler, der seiner Rolle gewachsen war, soweit sie überhaupt im Bereich der Möglichkeit der Darstellung lag, war ten Koot als Heiland.

Das Haus war nicht besetzt und folgte anfangs mit innerer Anteilnahme den Vorgängen, ermüdete dann aber sichtbar und war zum Schluss nicht besonders hingezogen.

besser, diese Hilfe in Form von Krediten zu geben, als über den Umweg eines Getreidehandelsmonopols, auf den es zum Schluß bei einer solchen neuen Reichsgetreidezentrale hinausläufe.

Bilanz der Lit. Bank am 16. November

Table with Aktiva and Passiva sections, listing assets like Gold, Silber, Metallgeld and liabilities like Aktienkapital, Hinterlegtes Kapital.

Berliner Börsenbericht

Die Börse stand unter dem Eindruck einer Reihe neuer Unglücksnachrichten, nämlich der Demission des französischen Kabinetts, der Konkursöffnung über die Aga, des Selbstmordes eines geachteten Berliner Maklers und der Benennung der Geschäftsaufsicht über den Kahnkonzern.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns for Telegraphische Auszahlungen and rows for various cities like Buenos-Aires, Japan, London, New York, etc.

Berliner Ostdevisen am 23. November 1925 (Tel.) Warschau 61,54 Geld, 61,88 Brief, Kattowitz 61,49 Geld, 61,81 Brief, Riga 80,40 Geld, 80,80 Brief, Reval 1,112 Geld, 1,118 Brief, Posen 61,59 Geld, 61,91 Brief, Noten: Warschau große 69,48 Geld, 69,12 Brief, kleine 62,48 Geld, 63,12 Brief, Reval 1,095 Geld, 1,105 Brief.

Danziger Ostdevisen am 23. November 1925 (Tel.) Warschau 75,91 Geld, 76,09 Brief, Zlotyloco Noten 77,16 Geld, 77,24 Brief, Scheck London 25,207, Geld, 25,207, Brief, Auszahlung Amsterdam 209,04 Geld, 209,56 Brief, Auszahlung New York 5,1998 Geld, 5,2127 Brief, 100 Reichsnoten 123,820 Geld, 124,180 Brief.

Berliner Produktenbericht

Amerika sandte am Sonnabend wiederum höhere Notierungen, und auch Liverpool notierte heute höhere Preise. Im Anschluss daran lauteten auch hier die Erfüllungsnotierungen höher, doch waren später zu den ersten Preisen und auch darunter mehr Abgeber als Käufer am Markt.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns for products like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., and their prices.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen fester, bei Roggen, Hafer, Gerste, Weizenmehl und Roggenmehl stetig, bei Weizenkleie und Roggenkleie behauptet.

Roggen 7.60—8.30, Hafer 7.80—8.30, fein 8.50, Gerste 8—8.60 Goldmark. Tendenz unverändert.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 23. November 1925

Table with columns for various stocks and bonds, listing prices and changes.

Kurs-Depesche

Table with columns for exchange rates and prices of various goods like Dtsch. Reichssch., Ostpr. Pfandbriefe, etc.

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Bankerotte in Litauen

Trotz der Zunahme des litauischen Exports, die zu einer leichten Besserung der Wirtschaftsverhältnisse in Litauen geführt hat, nimmt die Zahl der Bankerotte dauernd zu.

Die Ausfuhr litauischer Molkereiprodukte

dt. Bis zum 1. September 1925 sind aus Litauen 102 000 kg Butter und 34 000 kg Käse ausgeführt worden.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 24. November Hochbisse Nordwestwinde, veränderlich, Regen und Graupelschauer.

Temperaturen in Memel am 23. November: 6 Uhr: + 7,0, 8 Uhr: + 6,7, 10 Uhr: + 7,0, 12 Uhr: + 7,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 23. November, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Tief 745, Ostsee rasch ostwärts ziehend, hoher Druck Westeuropa ausbreitend, deutsche Küste Westen schwache, Osten frische Westwinde, trübe.

Table with columns for Stations, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns for ship name, captain, origin, arrival date, agent.

Ausgegangen

Table with columns for ship name, captain, destination, departure date, agent.

Pegelstand: 0,68 m. — Wind: WNW. 5. — Strom: aus Zulässiger Tiegang: 7,2 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Anpflanzungs-Actiengesellschaft. Verantwortlich für den Inhalt: L. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Heute morgen um 5 1/2 Uhr entschlief plötzlich mein innig geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater und unser lieber Schwager, Onkel und Vetter, der Kaufmann

Eduard Weisson

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Sophie Weisson, geb. Frick
Ernst
Dora
Hilde als Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. November, mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Luisenstrasse 3, aus statt.

Kinderseife

anerkannt als beste Pflege für die Haut der Kleinen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerie- und Seifengeschäften.

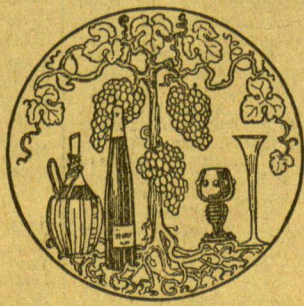
Hersteller:

Heinr. Kaesner's Söhne Nachf.

Nr. 173

Seifenfabrik

[644 4]



Einem geehrten Publikum von Memel und Umgebung erlaube ich mir die ergebene Mitteilung, dass ich heute, Dienstag, den 24. November 1925, die Oekonomie in

Fischers Weinstuben

übernommen habe.

Reelle Preise
gutbürgerliche Küche
vorzügliche Weine und gepflegte Biere

werde ich mir stets angelegen sein lassen. Meine werten Gäste sollen sich bei mir behaglich fühlen und in jeder Hinsicht zufriedengestellt werden.

Ich bitte um Ihren geschätzten Besuch!

Hochachtungsvoll

Otto Heinrich

Oekonom und Pächter in Fischers Weinstuben
Bäckerstrasse

[5817]

Särge

in jeder Preislage

Plerach Kundt & Co

MEMEL

Friedrich-Wilhelm-

Straße 25

Tel. 115 und 233

4425

Verloren

Gefunden

Ein Wolfshund

mit Marke, auf den

Namen „Vord“ hör.,

am Freitag nachm.

entlaufen. Abzug.

15814 Grüne Str. 17.

Die erkrankte Frau,

die am 17. 11. die

Gandische Brauer-

straße aufhob, wird

gegeben, dieselbe ab-

zugeben. [15809]

Ehrlt

Brauerstraße 9.

Verkaufe

Zu verkaufen:

1 Schlafzimmer

650 Lit

1 Kücheneinrichtung

150 Lit.

Zu erst. in der Exp.

b. Bl. [15815]

1 Sofa mit Umbar

1 runder Tisch

1 gut erhaltener

Schreibtisch

mehrere Schränke

und Stühle

preiswert zu ver-

kaufen [15832]

Fr. Wilh. Str. 3-5.

Ein vieradriger

Handwagen

zu verkaufen [15795]

Wallstr. 5.

Zu verkaufen

gut erhaltene litauische

Frauenkleider

Bo? faat. Exp. b. Bl.

Grundstück

mietkauf, 2 fr.

Bohn., Garten und

Kartoffelfeld unter

günst. Bedingungen

zu verk. Bo? faat die

Exp. b. Bl. [15831]

Kapitalien

Suche 3000 Lit

auf ein Stadtgrund-

stück. Off. unter 815

an die Exp. dieses

Blattes. [15797]

5000 Lit

(500 Dollar) gegen

vielfache Sicherheit,

event. auf erstell.

goldf. Hypothek ge-

sucht. Off. unter

931 an die Exp.

b. Bl. erb. [7882]

Niemann

Zunterstraße 10.

Zette Gänje

Gänjefeisch

Getriebe, Gänjefedern

mit Dämmen billig

zu haben. [15796]

Abramowitz

Markthalle

Stand 157/158.

Ein junger Hund

zugelassen. Abzu-

holen [15800]

Bahnhofstr. 3, part.

Kaufgesuche

Gut erb. Schaufel-

pyrer zu kaufen gef.

Off. unt. 818 an die

Exp. b. Bl. [15829]

Ein Geldschrank

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisang. un-

ter 817 an die

Exp. b. Bl. [15811]

Al. Gasfrone, nur

gut erhalten, zu kaufen

gesucht. Off. u. 821

a. b. Exp. d. Bl. erb.

[15834]

Kleines

Stadtgrundstück

bei Vorauszahlung

evtl. hoher Anzahlung

zu kauf. gesucht. Off.

mit Angabe der Lage

u. Preis u. Nr. 923

an d. Exp. d. Bl. [15895]

Kammer
Licht-Spiele
Des großen Erfolges wegen
verlängert
Noch Dienstag und Mittwoch ab 5 und 7/8 Uhr
Die Verrufenen
8 Akte nach Erlebnissen
Heinrich Zilles
mit
Wady Christians, Aud Egede Nissen, Bernhard Götzke, Margarete Kupfer u. s. w.
* 760
Otto Gebühr | Terra-Gaumont
Sein Chef | Woche
Gewöhnliche Preise

Liedertafel
Heute, 8 Uhr Übung.
7 Uhr: [15812]
Vorhandsitzung.
Der Vorstand.

Die singende Säge

B. Halperstein
russischer Arzt
aus Petersburg
Biesenstr. 7 a
v. 9-11 u. 5-7.
[15551]

Alle Sorten
beste Holzsteine
Forsythianen,
Kiefern-, Fichten- u.
Laubhölzer,
sowie komplette
Anordnungen,
Anlagen, Parks,
Sonnentempel
unter Garantie des
Anwachsenden tieferer
billigst. [15789]

Heinrich Cohrs
Forsythianen-Vertrieb
Sollau (in Hann.)
Wilschhöderstr. 48.

Musik-Instrumente
werden
schnell verkauft, wenn
man eine „Kleine An-
zeige“ im „Memeler
Dampfbote“ erscheinen
läßt, denn hierfür
find immer Liebhaber
vorhanden.

Niederfreunde
Dienstag 8 Uhr

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den 24. November 7 1/2 Uhr:
9. Vorstellung im Abonnement
zum 1. Male!
„Belinde“
Ein Liebesstück in 5 Aufzügen von
Herbert Gulenberg
Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. November
7 1/2 Uhr:
Freitag, d. 27. November, 7 1/2 Uhr:
„Belinde“
Ein Liebesstück in 5 Aufzügen von
Herbert Gulenberg
Sonnabend, den 28. November 7 1/2 Uhr:
Einmalige Auf-
führung!
„Am Teetisch“
Lustspiel in 3 Akten
von Karl Sloboda.
Sonntag, den 29. November 7 1/2 Uhr: „Mein Leopol“
Lustspiel mit Gesang von Adolf Pirngie.
Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20150]

Von Røbenhavn sind mit D. „Tiber“ folgende Güter
an Order
eingetroffen:
Matador 20 Boxes Compound Lard 580 kg
Matador 25 Boxes Compound Lard 725 kg
G. B.
Wilkomir via Memel 1 Kiste Phosphatine
Falleres
110 kg. Durchgut ex D. „III“ von
Le Havre.
Die Inhaber der gicerierten Original-Order
Konnossemente wollen sich melden bei [4460]
Eduard Krause
Börse, Tel. 395/97.
Lohnbeutel hält dauernd vorrätig
F. W. Siebert Mem. Dampfboot

Musik-Instrumente
werden
schnell verkauft, wenn
man eine „Kleine An-
zeige“ im „Memeler
Dampfbote“ erscheinen
läßt, denn hierfür
find immer Liebhaber
vorhanden.

Freundliche Einladung
zu den **Evangelisations-Vorträgen** ab 23. November bis 28. November jeden Abend um 7 1/2 Uhr in der **Evangelischen Gemeinde, Neuer Part 1-2**

Montag: **Das Christentum beweise seiner Wahrheit?**
Dienstag: **Verständnislos für Gott - warum?**
Mittwoch: **Das Gewissen, was es ist und will!**
Donnerstag: **Müssen wir noch an ein Weltgericht glauben?**
Freitag: **Die höchste aller Erdenfragen.**
Sonnabend: **Das Problem der Todesangst.**
Sonntag 9 1/2 Uhr: **Was ist Liebe?**
Sonntag 4 Uhr: **Seligwerden ein Ringen.**
Alle Vorträge hält Herr **Evangelist C. Böhlen, Dirrenast (Schweiz)** [15799]

Auto-
vermietung Tel. 1034.
Franz Schacht
Weißstraße 85. [15717]

Auto- 9529
vermietung
offene u. geschl. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Lübauer Straße 37 b

Prima engl.
Concaver
und
Continental
**Gummi-
Abzüge**
f. Wiederverkäufer
zu Vorzugspreisen
Otto Zoeko
Lübauer Straße 37 b
Telephon 730. [4401]

eigene Fabrikate oder solche fahrender
Weltfirmen, desgleichen erstklassige
Harmoniums
kaufen Sie am vorteilhaftesten gegen
monatliche Teilzahlung
Pianofabrik R. Fisch
Lübauer Straße 37 a [15890]

Kapitalien
Suche 3000 Lit
auf ein Stadtgrund-
stück. Off. unter 815
an die Exp. dieses
Blattes. [15797]

5000 Lit
(500 Dollar) gegen
vielfache Sicherheit,
event. auf erstell.
goldf. Hypothek ge-
sucht. Off. unter
931 an die Exp.
b. Bl. erb. [7882]

Slavierbesitzer Achtung!

Teile der Stadt und Umgebung mit, daß ich am
Memeler Konservatorium die Stelle als **Piano-
techniker** erhalten habe.
Außer der Dienstzeit habe ich noch so viel freie Zeit,
um auch Privatarbeiten zu erledigen.
Zu meiner praktischen Tätigkeit möchte ich bemerken,
daß ich früher bei der Firma **Schröder in Petersburg**
und anderen Firmen sowie in der letzten Zeit am
Konservatorium zu **Zaschenti als Slavier** in immer
tätig gewesen bin.
Zu meiner Spezialität gehören die Arbeiten wie:
Slavier-, Orgel- und Harmoniumstimmung, kleinere
und größere **Reparaturen**, neue Anfertigung besonderer
Teile wie Rahmen, Resonatoren, Klaviaturen und dergl.
Durch meine langjähr. Tätigkeit glaube ich in der Lage
zu sein, allen an mich gestellten Anforderungen bei laubterer
Arbeit und billiger Preisberechnung gerecht zu werden.
Den geschätzten Aufträgen entgegengehend, zeichne ich
Hochachtungsvoll
August Schalkowsky, Memel
Polangenstraße 28, 2. Etod (Hofeingang).

M. S. V.
Donnerstag,
den 26. November,
abends 8 Uhr:
**Monats-
versammlung**
anschließend häuslich
8 1/2 Uhr:
Gajeneßen.
Anmeldungen zum
Essen bis Mittwoch
mittag erb. (Tel. 883).
4461]

Heute zieht [780]
im Seimel's man ein,
Ich Kemler komm' nicht mit herein.
Doch steht nach Ehren nicht mein Sinn
Ein Ehegeiz, gepfeilt nur darin:
Daß ich bei **Wabulat** mich sein
Und immer billig bleibe ein!
Eigene Fabrikation **Neue Straße.**

Autovermietung
15665] Tel. 163
M. Tazsies
Mechaniker
Gr. Wasserstr. Nr. 11.

Autovermietung
Franz Tischkowitz
Verf. Alexanderstr. 17
Tel. 462. [15790]

Auto-
vermietung Tel. 1034.
Franz Schacht
Weißstraße 85. [15717]

Auto- 9529
vermietung
offene u. geschl. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Lübauer Straße 37 b

Schuhwaren-Angebot
extra billig

**Damen-Modschür-
ische, Wildledereinsatz** 28⁵⁰
Lit

**Damen-Lad-Schür- u.
Damenische, Wildled
und mit Einsatz...** 35⁰⁰
Lit

**Damen schwarz u. grau
Rubin-Pumps** 35⁰⁰
Lit

Einzelwaare, Groß- u. Privatbillig
Dorndorf - Schuhe - Verkaufsstelle
Börsestraße 14 [15828]

Niemann
Zunterstraße 10.

Zette Gänje
Gänjefeisch
Getriebe, Gänjefedern
mit Dämmen billig
zu haben. [15796]

Abramowitz
Markthalle
Stand 157/158.

Ein junger Hund
zugelassen. Abzu-
holen [15800]
Bahnhofstr. 3, part.

Okasa für Männer

Weite Wege haben unsere Rohprodukte
zurückgelegt bevor sie in Deutschland zu den
bewährten Okasa-Tabletten nach Gehelmat
Dr. med. Lahusen (Sexual-Kräftigungsmittel
bei vorzeitiger Schwäche) verarbeitet werden
Ersatzmittel gibt es nicht. Machen Sie einen
Versuch! Die Wirkung von Yohimbin allein
ist in den Schatten gestellt! Hochinteressante
Broschüre mit täglich eingehenden geradezu
frappanten Anerkennungen über die prompte
und nachhaltige Wirkung von Ärzten und Privat-Personen
Jeden Standes erhalten Sie kostenlos absolut diskret in ver-
schlossenem Doppelbrief ohne Absender gegen 20 Pfennig Porto.
Es wird ausdrücklich betont, daß keine unverlässen Nach-
nahme-Sendungen, wie das jetzt vielfach üblich, versandt werden.
Die Zusendung der Broschüre verpflichtet Sie zu nichts, bestellen
Sie sofort (auch wenn Sie bisher alles mögliche, Apparate,
sogen. Kräftigungsmittel usw. erfolglos angewandt) und dann
urteilen Sie selbst. Alleiniger Versand für Deutschland:
Radiauer's Kronen-Apotheke, Berlin 921
Friedrichstraße 160. [9042 a
Eine Originalpackung à 100 Portionen 7,50 M.

Mittwoch, d. 25. Nov.,
abends 7 1/2 Uhr
Schützenhaus
Verammlung
anschl. gemütl.
Beisammensein.
Eintritt nur gegen
Mitgliedsbuch. Lehr-
linge der ersten zwei
Lehrjahre keinen Zutritt. [4442]

Verband
Landmännlicher Ange-
hehlen im Gebiet
nördlich der Memel.

**Kein
Russen
kauft
nur
Helles
Leuchten**

Die erfahrene Hausfrau

garantiert rein

amerikanisches Petroleum

beim Kauf
leicht erkennbar
an seiner rein weissen Farbe
und weist andere Sorten zurück

**Amerikanische
Petroleum-Handels-Gesellschaft m. b. H.**

Man achte beim Kauf auf
unsere Plakate

Geruchlos **Sparsam**

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentliche Versteigerung!!
Das zur **Ernst Saffran**'schen Konkurs-
masse gehörige
Warenlager nebst Inventar
von einem Taxwert von Lit 14 047,45 soll am
Freitag, den 27. November, vormittags
11 Uhr, im Geschäftshotel, Holzstraße 14,
öffentlich meistbietend verkauft werden. Als
Bietungskaution sind Lit 700,- zu hinter-
legen. Versteigerung nach vorheriger Anmeldung.
Der Zuschlag wird vorbehaltlich der Ge-
nehmigung des Gläubiger-Ausschusses inner-
halb 24 Stunden erteilt.
Arthur Drell
Konkursverwalter.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 24. November, vorm.
10 Uhr, werde ich in der Neuen Straße 1-2
(Hof)
2 Pferde und ein er Rollwagen
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Purwins, Gerichtsvollzieher fr. N. [15823]

Kaufgesuche
Gut erb. Schaufel-
pyrer zu kaufen gef.
Off. unt. 818 an die
Exp. b. Bl. [15829]

Ein Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. un-
ter 817 an die
Exp. b. Bl. [15811]

Al. Gasfrone, nur
gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Off. u. 821
a. b. Exp. d. Bl. erb.
[15834]

**Kleines
Stadtgrundstück**
bei Vorauszahlung
evtl. hoher Anzahlung
zu kauf. gesucht. Off.
mit Angabe der Lage
u. Preis u. Nr. 923
an d. Exp. d. Bl. [15895]

Damenfilzhüte mit Garnitur . . . Lit 15
Sammethüte Lit 20
Linonformen Lit 5-6
Umformen Lit 8
Umnähen Sammets, Lederhüte usw. m. Form Lit 15
Belarbeiten in erstklassiger Ausführung
Schmäling, Memel, Aschhof 2 [15816]

Die singende Säge

Handelschule
Start
Der ermäßigte Abend-
kursus i. Stenographie
u. Debattenschrift be-
ginnnt am 2. Dez.
Weitere Anmelb. erb.
Honorar 7 Lit monatl.

Öffentliche Versteigerung
Mittwoch, den 25. November, vorm.
12 Uhr, werde ich in der Lübauer Straße 14,
(Hof Gattow) im Wege des Selbsthilfeverkaufs
für Rechnung den es angeht
ca 2 1/2 Milie verschiedene Zigaretten
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung
Am Mittwoch, den 25. d. Mts., vor-
mittags 11 Uhr findet auf dem Kämmerei-
hof der Verkauf von
Roggen und Saferpreu
in verschiedenen Posten statt.
Memel, den 21. November 1925.
Der Magistrat.

Plakate
für alle Zwecke
und Anlässe
fertig
Innerhalb
weniger
Stunden
F. W. Siebert
Memeler Dampf-
boot Aktien-Ges.

Lozales

Memel, den 23. November 1925

* [Vom Sonntag.] Der gestrige Sonntag brachte prächtiges Herbstwetter, das zu Spaziergängen reichlich ausgenutzt wurde, zumal auch die Wege verhältnismäßig trocken waren. Besonders stark frequentiert waren die Wege durch den Stadtwald, wobei in Betracht des Totensonntags auch dem Heldenfriedhof vielfach ein Besuch abgestattet wurde. Vom Kriegerverein wurden dort um die Mittagszeit zwei Kränze niedergelegt. Auch sonst waren die Friedhöfe das Ziel vieler Menschen. In den späteren Nachmittagsstunden wurde vielfach die Kleintierausstellung im Schützenhaus aufgesucht.

* [Neue Dampferverbindung.] Wie wir erfahren, ist Dampfer „Memelland“, der im Sommer die Strecke Memel—Cranzbeek fuhr, von der Firma Königsberg-Memeler Dampfschiffreederei A.-G. für die Verbindung Memel—Vibau—Danzig mit ev. Anlaufen Memels auf der Fahrt Vibau—Danzig vorläufig in den Verkehr gestellt. Der Dampfer befördert sowohl Stückerwaren als auch Passagiere. Am vergangenen Dienstag unternahm er die erste Fahrt nach Vibau-Danzig, von der er in diesen Tagen zurückerwartet wird. Mit einem regelmäßigen Besuche der Strecke wird er bald begonnen werden, wenn sich die Rentabilität als sicher erwiesen hat.

* [Konservatoriumskonzert.] In dem am Donnerstagabend im Schützenhaus stattfindenden 22. Konzert des hiesigen Konservatoriums werden, wie uns geschrieben wird, von den Lehrkräften dieses Instituts die Herren Lechner, Tesarek, Kolenaty, Kamilov und Fesenmayer im Streichquartett von Anton Dvorak mitwirken. In dem großen Orchester von Franz Schubert gesellen sich ihnen die Herren Rautenfranz im Kontrabaß und in Blasinstrumenten noch die Herren Brygta (Klarinette), Mraz (Fagott) und Kaucky (Walzhorn) hinzu. Es wird demnach wieder ein hochinteressantes, farbenreiches Programm zum Vortrage gelangen, das zumal in dem umfangreichen Schubert'schen Werke Klangmischungen bringt, die in ihrer selten zu hörenden Eigenart überaus reich an farbenprächtigem Reiz sind. Hierzu kommen noch die bei Schubert'scher Instrumentalmusik bekannten geistvollen Tonkombinationen, die dem Werk einen hohen klassischen Wert verleihen, der in der Kammermusik-Literatur einen allerersten Platz einnehmen darf.

* [In Erwartung eines strengen Winters.] Die jetzigen Witterungsverhältnisse geben zu Klagen nicht besonders Anlass, so daß wir mit dem Herbstwetter zufrieden sein können. Was uns aber der Winter bringen wird, weiß man noch nicht bestimmt. Man sagt, daß er in diesem Jahr besonders streng sein werde. Diese Prognose will man von einem 85-jährigen Kalender herleiten, der auch in der Wetterkunde in gewissem Sinne anerkannt ist. Bei der Untersuchung der merkwürdigen Schwankungen im Wasserstande des Kaspiischen Meeres erkannte nämlich der Wiener Meteorologe Edward Brückner (1890) eine Periode von 35 Jahren, die er dann auch in den Schwankungen der Niederschläge und der Temperatur im Flußgebiet des Kaspiischen Meeres fand. Anschließende Untersuchungen des Russen Nyl'schen über den Auf- und Abgang der Flüsse des Russischen Reiches bestätigten diese Periode, die man des weiteren sogar in den Schwankungen des Wasserstandes der arktischen Seen, des Regensfalls und der Temperatur auf der ganzen Erde nachweisen konnte. Auch Aufzeichnungen über das Datum der Weinernte seit 1400, über strenge Winter seit 800, über die Schwankungen der Alpenhöhen in den letzten 300 Jahren sowie Regenmessungen in Padua, Mailand und Klagenfurt seit 1726 fügen die Brückner'sche Periode. Es dürfte interessieren, daß Brückner sogar den Einfluß dieser Klimaschwankungen auf die Ernte-

erträge und Getreidepreise in Europa untersucht hat. Die Brückner'sche Periode hängt möglicherweise mit einer 1908 von Beckner gefundenen ca. 35-jährigen Sonnenfleckenperiode zusammen. Nach dieser Periode nun wäre dieses Jahr mit einem frühen, sehr strengen Winter zu rechnen. In Memel wurden z. B. seit 1878 bis heute im November keine tieferen Temperaturen beobachtet, als im Jahre 1890, wo im letzten Drittel des Monats das Thermometer schon bis auf 18 Grad unter den Gefrierpunkt sank. Dieser strenge Frost hielt dann mit einer kurzen Unterbrechung anfangs Dezember bis gegen Ende Januar an, um erst im Februar zu weichen, dessen Tagestemperaturen sogar vielfach ein wenig über Null lagen. Der März war, bis auf einen vorübergehenden Rückfall gegen Ende des Monats, ähnlich milde, der April so gut wie völlig frostfrei. Der erste Schnee fiel am 21. Oktober, an dem das Thermometer das erste Mal für einige Tage unter Null sank. Ende November und Mitte Dezember fiel wieder ein wenig Schnee. Eine anhaltende, aber schwache Schneedecke gab es nur im Januar.

* [Die Kleintierausstellung] im Schützenhaus, über deren Eröffnung wir bereits berichteten, kann als ein voller Erfolg der Kleintierzüchter angesehen werden. Am Sonnabend vormittag vor der Eröffnung waren einige Schulklassen der Einladung der Ausstellungsleitung gefolgt und besichtigten die Ausstellung. Nach der Eröffnung setzte der Besuch der Landbewohner ein. Der rege Verkehr dauerte bis zum Abend an. Das für den Abend angelegte Kaninchenessen war von rund 80 Personen besucht. Während des Essens berichteten die Preisrichter über ihre Wahrnehmungen, die bewerteten Tiere und die vorgefundenen Mängel betreffend richtiger Zucht und Pflege der Tiere. Außerdem hielt Herr Kulich-Königsberg einen Vortrag über Geflügelzucht, speziell über Junzucht und Jungezucht. Die Züchter und Tierhalter haben von diesem Abend sehr viel profitiert, was auch der Beifall bewies. Am Sonntag begann der Besuch wieder um 8 Uhr morgens und war bis in den ersten Nachmittagsstunden recht gut. Man bemerkte viel auswärtige Besucher, Gutsbesitzer und kleine Landwirte auch von Groß-Litauen. Es wurden auch einige Verkäufe zu recht annehmbaren Preisen getätigt. So brachte ein gutes Kaninchen (Belgische Riesen) allein 60 Lit. Nach 2 Uhr etwa begann der Besuch sich zu wehren. Als um 4 Uhr die Preisverteilung begann, waren nicht nur alle Ausstellungsräume, sondern der für diesen Zweck nur der Verlosung zur Verfügung gestellte große Saal, gedrängt voll Menschen. Kurz nach 5 Uhr erfolgte öffentlich von der Bühne die Verlosung von Kleintieren. Es kamen 150 Gewinne, nur aus Massetieren bestehend, zur Verteilung. Gerade diese Verlosung scheint beim Publikum außerordentlich beliebt zu sein. Um 2 Uhr bereits waren von den 3000 Tieren alle verkauft. Um 8 Uhr wurde die Ausstellung geschlossen, worauf die Verteilung der Gewinnteile folgte. Freudig zogen die glücklichen Gewinner mit den Tieren nach Hause. Besonders geschäftstüchtige Gewinner verhandeln wohl auch sofort ihre Tiere an Viehhändler und erzielen ansehnliche Preise. Die Preisverteilung brachte den Züchtern sehr schöne Grenzpreise als Belohnung für ihre Mühe und züchterische Leistung im verflohenen Jahr. Der anschließende Verkauf dürfte auf keine Kosten gekommen sein. Von der Ausstellungsleitung werden wir gebeten, noch darauf hinzuweisen, daß Gewinnlisten der Verlosung bei Kaufhaus, Ribauer Platz 3, und Schützenhausmeister T. L. S., Polangenstraße 30, ausliegen. Von Herrn T. L. S. können auch die gewonnenen Tiere abgeholt werden. Die bis Freitag vormittags 10 Uhr, nicht abgeholt Tiere müssen versteigert werden. Der Erlös fließt in die Ausstellungsstoffe.

Noch eine Mahnung!

Von Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, Heidekrug

Ein durchgebildetes, den Lebensverhältnissen angepasstes Recht ist Grundlage und damit Kennzeichen jedes Kulturstaates.

Es ist an dieser Stelle schon darauf hingewiesen, daß das Memelgebiet drauf und dran ist, dieses Gut zu verlieren; unser Recht, von seinem Mutterrecht seit 5 Jahren getrennt, seitdem durch zahllose, oft schwer miteinander in Einklang zu bringende Verordnungen geändert, droht unübersichtlich und dem Volke fremd zu werden. Es wird Sache des Landtages sein, es wieder auf eine klare Entwicklungslinie zu führen.

Auf eine andere, mindestens ebenso dringende Gefahr soll heute hingewiesen werden, auf die mangelhafte Rechtspflege unseres Gebiets. Was nützt die beste Rechtsfassung, wenn im Staat nicht die genügenden Organe vorhanden sind, sie durchzuführen und dem Staatsbürger zur Verwirklichung seines Rechts zu verhelfen. Zwar regeln sich die weitest meißten Rechtsbeziehungen ohne Anrufen des Gerichts, zwar ist jeder Rechtsstreit nur eine volkswirtschaftliche Krankheitserscheinung, aber Prozesse werden sich nun einmal nie vermeiden lassen, auch durch abschreckende Plakate nicht. Es wird immer böswillige Schuldner geben, die nur zwangsweise bezahlen; es wird immer zweifelhaft Rechtslagen geben, die ein Anrufen des Gerichts zur Klärung erforderlich machen; es wird immer Vertreter der Gerechtigkeit geben, die ein Eingreifen des Staates mit Hilfe des Strafrechts notwendig machen. Ganz besonders groß wird die Inanspruchnahme der Gerichte sein in Zeiten wirtschaftlicher Not, wie wir sie jetzt durchmachen. Es sei ferner darauf hingewiesen, daß in unendlich vielen sonstigen Fällen die Mitwirkung der Gerichte zur Erzielung von Rechtswirkungen erforderlich ist, nämlich auf dem Gebiete der sogenannten freiwilligen Gerichtsbarkeit (Grundbuch, Register, Vormundschaftsachen usw.).

Also Gerichte müssen sein. Wir haben sie auch in erforderlicher Zahl; aber was uns fehlt, ist die erforderliche Besetzung dieser Gerichte mit genügenden Kräften. Der wesentlichste Faktor des Gerichts ist der Richter, ohne den der Betrieb stille steht. Dies ist eine solche Binsenweisheit, daß die Feder sich sträubt sie noch besonders hinzuschreiben. Es muß dieses aber gegeben sein, einmal des logischen Zusammenhangs wegen, sodann aber auch, weil es tatsächlich Leute geben soll, denen dieses noch nicht aufgegangen ist. Nur die genügende Zahl von Richtern gewährleistet eine geordnete Abwicklung der Zivil- und Strafprozesse und der sonstigen Rechtspflege. Eine ungenügende Richterszahl führt zu langsamer Abwicklung der Geschäfte, insbesondere zu endloser Dauer der Prozesse; der einzelne Richter kann nicht die Fälle der auf ihn entfallenden Entscheidungen bewältigen, es folgt Verletzung auf Verletzung, wobei die einzelnen Termine Monate lang getrennt liegen. Das aber untergräbt das Rechtsbewußtsein im ganzen Volke. Nur eine schnelle Justiz ist scharf und damit wertvoll. Nur Klarheit können dem widersprechen. Man mache sich klar, welche Anreize für den böswilligen Schuldner darin liegt, die Leistung zu verweigern, wenn er weiß, ein Prozeß, den der Gläubiger zur Verwirklichung seines Rechts nur führen muß, dauert endlos lange Zeit. Welch Anreiz es auf einen Prozeß einzugehen zu lassen liegt darin auch für den zahlungsunfähigen Schuldner. Und auf der anderen Seite bedenke man, wie jedes Zutrauen zum Recht und damit zum Staat bei dem Gläubiger schwinden muß, wenn er sieht, wie sein gutes Recht unabhörbare Zeit zur Verwirklichung braucht. Er wird nach entsprechenden Erfahrungen schließlich auf sein Recht lieber verzichten, als die Hilfe des Staates anrufen, wodurch wieder der böswillige Schuldner gewinnt. Mit der Schnelligkeit der Rechtsverwirklichung schwindet auf der Schuldnerseite die Furcht vor dem Rechtszwang und damit auch der Wille zu ehrlicher Erfüllung. Das führt wieder zu bedenklichen wirtschaftlichen Folgeerscheinungen: wer wird noch unter diesen Umständen Waren auf Kredit verkaufen oder bares Geld ausleihen, wenn er fürchten muß, sein Geld erst ungebührlich lange Zeit nach Fälligkeit zu erhalten. Dabei mag auch gleich der weiteren Gefahr für das Kreditwesen gedacht werden, die darin liegt, daß die Gerichte nur einen Zinsfuß bewilligen, der oft hinter den Zins zurückbleibt, die der Gläubiger den Banken oder seinen Gläubigern zahlen muß. Mit einer Erhöhung des Kreditwesens werden wir aber Jahrzehntelang in unserer wirtschaftlichen Entwicklung zurückgeworfen. Schon erhält man Briefe von Auslandsfirmen, die über den Gang der Rechtsverwirklichung im Memelgebiet über Mißfallen aussprechen und damit drohen, sie würden bei derartigen Zuständen die wirtschaftlichen Verbände im Auslande vor Kreditgeschäften mit dem Memelgebiet warnen. Diese Hinweise dürften wohl genügen, um jedem die Gefahren, die in einer Verlegung der Rechtspflege unserem Gebiet nicht nur auf wirtschaftlichen, sondern auch auf sittlichem Gebiete drohen, vor Augen zu führen.

Es gibt nun tatsächlich Leute, die bezweifeln, ob überhaupt ein Richtermangel im Memelgebiet besteht. Ihnen soll mit einigen Zahlen gebient werden: im ganzen Memelgebiet sind 31 Richterstellen vorgesehen, es entfällt also auf etwa 4000 Einwohner ein Richter, während in Deutschland, das doch wohl wirklich spart, auf ca. 2000 Menschen ein Richter kommt. Von diesen 31 vorgesehene Richterstellen sind 8 unbesetzt. Die Amtsgerichte Preußens, Bismarck und Reich haben je einen Richter gegenüber je zwei vor der Württemberg. Ganz besonders stark liegen die Verhältnisse beim Amtsgericht Heidekrug, das ganz besonders stiefmütterlich behandelt zu werden scheint: hier gab es vor der Abtrennung sechs Amtsrichter, wobei das Amtsgericht nur für Prozesse bis zu 600,00 Mark Wert zuständig war. Jetzt, wo der Bezirk um fast den ganzen früheren Amtsbezirk Tilsit vergrößert ist und die

Zuständigkeit des Amtsgerichts auf alle Prozesse ausgedehnt ist, sind 8 Stellen vorgesehen, von denen aber seit langer Zeit nur fünf besetzt sind. Unbesetzt wurden im Jahre 1925 ca. 2000 Prozesse, über die ein einziger Richter entscheiden soll. Das ist Menschen unmöglich, selbst wenn der Richter alle Sachen übers Anie brechen und damit die Güte der Rechtspflege aufs Spiel setzen wollte. Man bedenke auch, daß die Prozesse bei der unklaren Rechtsentwicklung sehr unendlich schwieriger zu beurteilen sind als früher. So wird schon jetzt in den April 1926 verortet. Was werden soll, wenn an die Regelung der Aufwertung, die sicherlich eine volle Richterkräft in Anspruch nehmen wird, herangegangen wird, was in nächster Zeit beagel, der angemeldeten bevorrechtigten Forderungen geschehen muß, ist nicht abzusehen.

Das kann nicht so weitergehen. Abhilfe muß geschaffen werden. Man sage nicht, es seien keine Mittel dazu da, Richter anzustellen. Man spricht soviel von Verbilligung der Rechtspflege. Es soll aber einmal hier in aller Deffentlichkeit festgestellt werden, daß wohl noch niemals sich die Einnahmen der Gerichte gegenüber den Ausgaben so günstig gestaltet haben wie in der letzten Zeit. Es sollen sogar Ueberschüsse erzielt sein. Die Gerichte sind nun keine Institutionen des Staates, die dazu da sind, um die Einkünfte des Staates zu vermehren. Sie dienen durch Aufrechterhaltung der Rechtsordnung dem Volke. Sparen an der Rechtspflege ist Raubbau an den wirtschaftlichen und sittlichen Gütern des Volkes.

Was hat man bisher getan um dem Richtermangel abzuhelfen? Nichts! Man hat nur verschiedene Mittelchen versucht, um die verberlichen Folgen des Richtermangels möglichst einzuschränken:

So ist bestimmt, daß jeder Klage zunächst ein Zahlungsbefehl zu folgen habe. Man hoffte wohl die Zahl der anhängigen Prozesse dadurch zu vermindern. Unjenseit. Die Maßnahme hat sich als ein verberliches Mittel zur Verschleppung der Prozesse für den Schuldner erwiesen. Der erste Termin wird durch sie nur um Monate hinausgeschoben, denn die Praxis hat gezeigt, daß in unendlich vielen Fällen Widerspruch gegen den Zahlungsbefehl erhoben wird, ohne daß im Verhandlungsstermin der Schuldner den geringsten Einwand machen kann. In Deutschland ist eine entsprechende Bestimmung als Prozeßverschleppung abgeschafft.

Auf dem Gebiete der Strafrechtspflege hat man dem Gericht die Möglichkeit gegeben, geringfügige Sachen einzustellen. Man hat dadurch in bedenklicher Weise das Prinzip durchbrochen, daß jede Strafsache ohne Ansehen der Person und Sache zu verfolgen sei, und den Richter vor Entscheidungen gestellt, die ihn in schwere Gewissenskonflikte stürzen können.

Man hat angeordnet, daß wegen des Richtermangels nicht eilige Prozesse ausgesetzt werden können. Auf Grund dieser Maßnahmen schlummern beim Amtsgericht zur Zeit schätzungsweise 700 Prozesse. Wie soll der Richter beurteilen, ob ein Prozeß eilig ist oder nicht. Für jeden Kläger ist ein Prozeß eilig. Und gerade eine Verzögerung der kleinen Prozesse bedeutet eine ungebührliche Belastung des Klägers. Was sind außerdem kleine Prozesse? Während dem einen 1000 Lit wenig sind, sind dem anderen 10 Lit ein Kapital.

Schließlich hat man neuerdings wegen des Richtermangels die Gerichtstage abgeschafft und angeordnet, daß nur ein mittlerer Gerichtsbeamter die Gerichtstage wahrnehmen soll. Man weiß nicht, ob man über diese Maßnahme lachen oder weinen soll. Man spart an Richtergehältern und setzt das vielfache derselben auf der anderen Seite zu. Man rechne sich einmal aus, welchen Unterschied es an Zeugengebühren ausmacht, wenn die Zeugen in Akten, Coadjutoren oder Piktupönen vernommen werden, oder dieses in Heidekrug geschieht, welchen Mehraufwand die Parteien selbst machen müssen, wenn sie nicht mehr auf den Gerichtstagen, sondern in Heidekrug ihre Prozesse führen müssen. Dabei sind die weitest meißten Sachen Armensachen, bei denen also der Staat die Kosten aus eigener Tasche zahlt. Er spart allerdings auch etwas dabei, nämlich 16 Lit Tagegelber für den Richter, während die übrigen Kosten (Zufahrt, Räumlichkeit pp.) für den Gerichtstagessekretär ja bestehen bleiben! Dabei kann der Gerichtstagessekretär ja praktisch nichts anderes tun als Anträge aufnehmen. Solch seltsame Blüten treibt der Richtermangel.

Beseitigen kann man den Richtermangel nur durch Einstellung weiterer Richter. „Ob man diese aus dem wählten soll was man im Lande hat“, muß gebührend bezweifelt werden. Schuster Bleib bei deinen Leuten. Auch das Richterspielen muß erlernt werden.

Helfen kann uns nur eins, und das müssen wir mit aller Energie fordern: Importieren von Richtern aus Deutschland. Dieses ist nach dem Memelabkommen vorgesehen, es ist unser Recht, und wir brauchen die Erfüllung unseres Rechts, wenn wir nicht gezwungen sind unsere Stellung als die eines Kulturvolkes preiszugeben.

Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das

„Memeler Dampfboot“

für den Monat Dezember 1925 zum Preise von

Litas 5.— ohne Zustellung
Litas 5.50 mit Zustellung
(Mittwöchentliches durchreichen)

....., den 1925

Name

Stand

Wohnung

Heidekruger Lokaltell Montag, 23. November 1925

* [Besichtigung des Schläfener Brückenbaues.] Am gestrigen Sonntag besichtigte Ministerialdirektor Skardinskas-Konono in Begleitung von Bundesrat Felice, Landrat Siemoneitis, Kreisbaumeister von Hein, Ingenieur Rose und Dipl.-Ingenieur Heitike den Schläfener Brückenbau. Herr Skardinskas sprach sich sehr anerkennend über die bisherigen Leistungen in der Art der Ausführungen des Baues aus. Wenn es auch nicht möglich sein wird, in diesem Jahre wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit die Brücke fertig zu stellen, so wird doch die Möglichkeit den Fußgängerverkehr durch einen provisorischen Bohlenweg über die neue Brücke zu leiten. Man hofft, bei beständigem Wetter bis Anfang Dezember am Brückenbau arbeiten zu können. Sobald das Wetter im nächsten Frühjahr es zuläßt, sollen die Beendigungsarbeiten in Angriff genommen werden, die noch ca. drei Monate dauern dürften.

* [Ueberfall.] Am Sonnabend, den 21. November, abends gegen 7 Uhr, erhielt der Staatspolizeiunterwachmeister Nibies aus Lattamischen, als er das dortige Gasthaus verließ, anheimelnd mit einem scharfen Gegenstand mehrere Schläge auf den Hinterkopf, so daß er bewußtlos vor der Haustür zusammenbrach. Hier blieb er solange liegen, bis er von einem in der Nähe wohnenden Besitzer, der den Skandal gehört hatte und nachsehen kam, was da vorgefallen sei, gefunden und in dessen etwa 50 Meter entfernt liegende Wohnung geschafft wurde. Ein aus Heidekrug telephonisch herbeigerufenen Arzt fand bei dem Verletzten zwei Schnittwunden am Hinterkopf und einige leichtere Verletzungen. Lebensgefahr scheint nicht vorzuliegen. Die Täter konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

* [Diebstahl.] Sonntag abend zwischen 6-9 Uhr haben Diebe aus dem Schausenker des Geschäftes von Moiz Schwarz zwei Diana-Lufgewehre sowie einen Revolver, Marke „Görner“

entwendet. Die Diebe haben die untere linke Seite des Schausenkers eingebrochen und die Sachen durch die dadurch entstandene Öffnung herausgehoben. Bisher konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

* [Durchgehendes Pferd.] Am Sonntag nachmittag schenkte in der Nähe des Kreiskrankenhauses das Pferd eines hiesigen Kaufmanns vor einem entgegenkommenden Auto. Das wildgewordene Pferd raste mit dem Wagen, dessen Deichsel inzwischen gebrochen war, auf einen Grandhause. Hier kippte der Wagen um, und die Insassen wurden herausgeschleudert. Außer einigen Hautabschürfungen haben sie keine weiteren Verletzungen erlitten. Auch das Pferd konnte unbeschädigt eingefangen werden.

Steinwurf gegen das litauische Konsulat in Tilsit

schw. Tilsit, 23. November. (Priv.-Tel.) In der Nacht zum Sonntag gegen 11 Uhr wurde in ein erleuchtetes Fenster der Wohnung des hiesigen litauischen Konsuls ein saukgroßer Stein geworfen, der glücklicherweise in der Gardine des Zimmers hängen blieb. Das litauische Konsulat befindet sich am Meerwasserpark und das Fenster des betr. Zimmers befand sich nach der Fabrikstraße zu. Es ist beobachtet worden, daß zwei männliche Personen sich dort zu schaffen machten und einer von ihnen den Stein in das Fenster geworfen hat, worauf beide sich dann schnellstens entfernten. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange. Es handelt sich offenbar um einen dummen Jungenkreis, der politisch unreifer Durschen, die sich der Folgen ihrer Handlungsbeweise nicht bewußt gewesen sind.

* Es ist keine Frage, daß derartige Dumme-Jungenkreise schäffens verurteilt werden und exemplarisch bestraft werden müssen.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Dendefrug

W. Saugen, 20. November. [Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war ausnehmend besucht und beschäftigt. Die Preise waren der Zeit entsprechend, manche Gegenstände kaufte man billiger als am vergangenen Freitag. So kostete ein Pfund Butter 3,80-3,90 Lit, Eier kamen 30 Cent pro Stück. Gemüse war genügend vorhanden. Weißkohl wurde mit 8-10 Lit und Wurzeln mit 7-9 Lit im Schock gehandelt. Zwiebeln gab es für 3 Lit 5 Pter und ein gleiches Maß Kochäpfel für 1-1,50 Lit. Lebende Gänse wurden je Stück mit 10-12 Lit gehandelt. Der Fischmarkt war ausnehmend belebt. Quappen und größere Fische erhielt man für 0,80-1 Lit und Weißfische für 60 Cent ein Pfund, kleine Stinte für 40 Cent ein Zweilitermaß. Mit den Fleischpreisen konnten unsere Hausfrauen auch zufrieden sein; sie zahlten für Rindfleisch mit Knochen 1,20 Lit, für schieres 1,50 Lit, für Kalbfleisch 1,30-1,40 Lit, Schöpfensfleisch 1,20 Lit, Karbonade 2,20-2,30 Lit, Schinken und Schüller 2-2,20 Lit, Bauchspeck 2-2,30 Lit, Leber- und Jagdwurst 2-2,20 Lit, Rauchwurst 2-2,50 Lit, Würstchen 2,20 Lit und Klops 1,20 Lit je Pfund. Für ein Pfund Saufrantel kostete man 2 Lit. Kartoffeln wurden an der Bahn mit 5 Lit pro Fir verladen. Der Betrieb auf dem Markt war lebhaft, es wurde zellig mit allem geräumt.

Kreis Dagegen

u. Wilschicken, 20. November. [Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt bot bei einem Prachtwetter ein bedeutend lebhafteres Bild als der vergangene. Das Angebot war ziemlich groß und die Preise auch dementsprechend niedriger als am letzten Markt. Butter kostete 3,80-4,00 Lit das Pfund, Eier 32-33 Cent das Stück. Gänserlämpfe kaufte man diesmal auch etwas billiger, nämlich für 1,50 bis 1,70 Lit das Pfund, Entenlämpfe kosteten 2 Lit das Pfund. Die Preise für Hensel waren unverändert, das Fünftlitermaß 1,00-1,20 Lit. Fische, die auf dem vorigen Markt fehlten, waren heute auch wieder da und kosteten 1,00-1,80 Lit pro Pfund. Für eine frühere Feingemachte Brennholz wurde 50 Lit verlangt. Die Fleischpreise hatten sich nicht wesentlich geändert. Rindfleisch kostete 1,20-1,70 Lit, Schweinefleisch 2,20-2,50 Lit, Hammelfleisch 1,30-1,40 Lit, Kalbfleisch 1,40-1,50 Lit, Klops 1,20-1,30 Lit, Leberwurst 1,50 Lit und Rauchwurst 2,80-3,00 Lit das Pfund.

sk. Platschen, 22. November. [Verschiedenes.] Auf dem letzten Wochenmarkt, der recht gut besucht war, kostete Butter 3,80 Lit je Pfund, Eier 30 bis 31 Cent je Stück. Reichliches Angebot bestand in Fischen. Hechte kosteten 1,20 Lit je Pfund, Weißfische 70 Cent bis 1 Lit. Ein Schock Kohl kostete 8-12 Lit, ein Scheffel Aepfel 8-12 Lit. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise ziemlich unverändert. Schweinefleisch kostete 2,20-2,50 Lit, Rindfleisch 1,40-1,75 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Rauchwurst 3,00-3,50 Lit, Leberwurst 2,00-2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit je Pfund. — Gleichzeitig mit dem heutigen Wochenmarkt fand ein Pferdemarkt statt. Es waren ca. 150 Pferde da. Die Kauflust war sehr gering. Arbeitspferde kosteten 300-500 Lit, ältere Arbeitspferde 100 bis 150 Lit. Es wurden ca. 12 Schlachtpferde zum Preise von 30-70 Lit gekauft. Da im allgemeinen wenig Nachfrage vorhanden war, wickelte sich das Geschäft schleppend ab.

sk. Pogonen, 21. November. [Vieh- und Schweineverladung. — Marktbericht.] Am gestrigen Verladetage, der ein reichliches Angebot aufwies, wurden ca. 260 Schweine aufgefahrt. Man zahlte für beste Qualität bis 1,50 Lit je Pfund, für mittlere Qualität bis 1,40 Lit, für Käufer 1,30 Lit je Pfund. Kübber wurden ca. 20 Stück gekauft, und zwar zum Preise von 1,10-1,30 Lit je Pfund. — Der heutige Wochenmarkt war mit Lebensmitteln aller Art recht reichlich beschickt. Auf dem Getreidemarkt kaufte man Roggen mit 19-22 Lit, Hafer mit 20-21 Lit, Gerste mit 23 Lit, Weizen mit 26-29 Lit je Zentner. Kartoffeln sollten 6-7 Lit kosten. Butter kaufte man mit 3,80-4,00 Lit je Pfund, Eier mit 30-32 Cent je Stück, Gänserlämpfe kosteten 1,50-1,80 Lit je Pfund, Hühner und Keuchel mit 90 Cent bis 1,10 Lit je Pfund. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 2,20-2,40 Lit, Rindfleisch 1,30-1,70 Lit, Kalbfleisch 1,50 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit, Leberwurst 2,00-2,50 Lit, Rauchwurst 3,00-3,50 Lit, Speckwurst 2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit je Pfund.

Litauen

ab. Schweschnie, 20. November. [Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war gut be-

sucht, da die Wege trockener geworden sind. Daher war auch das Angebot groß. Butter kostete 3,20 bis 3,60 Lit je Pfund, für Eier zahlte man 31-32 Cent je Stück. Rindfleisch hatte einen Preis von 1-1,20 Lit, Schöpfensfleisch 0,80-1,00 Lit, Schweinefleisch 2-2,50 Lit je Pfund. Auf dem Getreidemarkt kaufte man Roggen mit 16-19 Lit, Hafer 13-16 Lit, Gerste 15-18 Lit je Fir. Schlachtpferde waren genügend vorhanden und kosteten, da sie nur nach Sicht verkauft wurden, ungefähr 1,25 Lit je Pfund Lebendgewicht. Sechs Wochen alte Ferkel handelte man mit 60-80 Lit pro Paar. Nichtigemähte Gänse wurden mit 12-16 Lit je Stück angeboten. Ein auswärtiger Händler kaufte Schlachtpferde auf. Er zahlte 20 bis 60 Lit pro Stück.

sk. Sainutas, 21. November. [Vieh- und Pferdemarkt.] Am letzten Montag fand hier der übliche Monatsmarkt statt. Der letzte Frost hatte viel zur guten Beschickung des Marktes beigetragen. Nur die Geldknappheit machte sich störend bemerkbar. Der Vieh- und Pferdemarkt ging schleppend von statten. Am meisten blühte noch der Tauschhandel. Es wurden verlangt: für Arbeitspferde bis 500 Lit, besonders gute sollten sogar bis 1000 Lit kosten. Alte, minderwertige Milchkuhe kosteten 150-300 Lit, bessere 300-600 Lit, Schafe 25-30 Lit, fettschmeine bis 1,20 Lit je Pfund, 5 Wochen alte Ferkel kosteten 50-80 Lit, Schaffelle 5-6 Lit, Ziegenfelle 10-11 Lit, Ferkelfelle 15-20 Lit, Hosenfelle 5 Lit. Getreide war wenig angeboten und kostete: Weizen 30 Lit, Roggen 25 Lit, Gerste 20 Lit, Hafer 15 Lit, Leinöl 40 Lit je Firmaß. Flachs ist noch nicht gezeichnet, daher war darin auch noch kein Angebot.

g. Neusht, 22. November. [Wochenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war nicht stark besucht. Von Marktprodukten war Getreide nur wenig da, Schweine, Geflügel und hauptsächlich Gänse waren viel angeboten. Der Viehmarkt war größer. Die Preise waren wenig verändert. Von Getreide kostete Roggen 22-24 Lit, Gerste 20-22 Lit, Hafer 16-18 Lit, Leinöl 35-38 Lit, Kartoffeln 6 Lit

je Firmaß. Butter galt 3,60-3,80 Lit das Pfund, Eier 29-30 Cent das Stück. Hühner kosteten 4 bis 6 Lit, Enten 6-7 Lit, Gänse 10-13 Lit das Stück. Für Ferkel wurden 45-90 Lit je Paar verlangt, für Säuglingschweine 70-180 Lit das Stück, für Schlachtschweine wurde 1,20-1,25 Lit je Pfund Lebendgewicht gezahlt. An den Fleischständen kostete Schweinefleisch 2,30-2,50 Lit, Rindfleisch 1 Lit, Schieres 1,20 Lit, Hammelfleisch 0,95 Lit, Kalbfleisch 1 Lit das Pfund. Von Gemüse wurde Weißkohl das Schock für 11-13 Lit verkauft. Auf dem Viehmarkt wurden gehandelt: Kühe mit 250 bis 350 Lit, Kübber mit 26-30 Lit, Schafe mit 20 bis 40 Lit das Stück. Am Freitag jeder Woche findet hier ein Holzmarkt statt, auf dem Brennholz reichlich angeboten wird und der Preis auch niedriger ist.

dt. Durch den ununterbrochenen Regen konnten in Litauen in diesem Jahre ca. 100.000 Desjatin Land bisher nicht betat werden. Besonders im Kreise Virsi und Pogoniew, hat die Bestellung des Landes unter dem Regen außerordentlich gelitten.

Östpreußen

Königsberg, 22. November. [Ein Fischerboot mit 4 Mann vermisst.] Nach einer Meldung der Königsberger Allgemeinen Zeitung aus Neufahrren, ist von mehreren Fischerbooten aus Großfahren, die am Donnerstag morgen nach See gegangen sind, ein offenes Motorboot bis jetzt nicht zurückgekehrt. Es kann als feststehend gelten, daß das Boot mit 4 Mann Besatzung in dem Westturm am Donnerstag verloren gegangen ist.

In der Nacht zu Sonntag brannte ein großer Teil des Guts- und Ziegeleibeherrn Farnhainer in Usplawen bei Pilsken nieder. Wegen des starken Nebels wurde das Feuer erst spät bemerkt. Fast alle Tiere, darunter 22 Milchkuhe und mehrere wertvolle Bullen, sind verbrannt. Das Feuer soll durch Kurzschluss der elektrischen Leitung entstanden sein.

Mutter und Tochter gehen zum Einkauf



vorher aber

Lesen sie

die Inserate

im

„Memeler Dampfboot“

Fabrikfaal

15 mal 25 m, 4 m hoch, 12 Fenster zu vermieten. Besichtigung und Auskunft von 12-2 Uhr bereitwillig durch [7886] J. Strazdas, Kaunas, Miskiu g-v-1 | Wohn.3

Meierin

Dampfmolkerei Wicken

sucht von sofort oder 1. Dezember 1925 [7873]

Grundstück

178 Morgen gr. mass. Gebäude, dicht an der Chaussee u. Dfl. gel. u. lot. zu verkaufen. Adre. sagt die Exped. d. Bl. [11794]

Eine gute, neue Gastwirtschaft zu pachten gesucht. Angebote bitte unter **A. W. Pohlmann** Bönningen zu senden.

Fast neue **Wollwäschmaschine** steht zum sofortigen Verkauf, die Hälfte des Kaufpreises kann gegen Sicherheit gesunken werden.

Heinrich Jagst Chat. Zumburgiren Post Jontilaten. [4462]

Habe eine schwere **Milchkuh** zu verkaufen. **Honig** **Waceln**, Vollkorn Eine schwere hochtrag. **Kuh** Anfang Dezember fahend, hat zu verkaufen **Mitzkus**, Wiltieten.

Suche einen tücht. **Kutscher**

Memelländer, 15 bis 18 Jahre, der in der Landwirtschaft erfahren ist, bei gutem Lohn für 1 Jahr.

Woywad Hflulinen Post Kampspowillen.

Einem Schmiede-Blasebalg

für alt sucht zu kaufen Schymon Schlopap Post Szamcilehmen.

Suche einen **Kutscher**

Rohdölmotor, ca. 200 Zentner Tragfähigkeit, zu kaufen. **Schiffen** F. Klahr Paweln bei Litauen.

Dr. Bestlers Tochter

sucht Stellung auf einem größeren Gut oder Fortbildung zur gründlich. Erlernung der Wirtschaft vom 15. 12. oder später. Off. unter K. B. 10 postlag. Stenographen arbeiten. [15791]

Tüchtige Büfettfräulein

sucht von sofort **F. Buttkus** Dendefrug Am Markt [15807]

350 Lit

von Landwirt gegen gute Sicherheit geliehen. Off. unt. S 14 an die Exped. d. Bl. erd. [15793]

Geleit!

Reiche Ausländerinnen, verheiratete Damen wünscht. Herr, auch ohne Vermögen, Auskunft sof. **Stabroy**, Berlin, Postamt 113. [9062]

Formulare empfiehlt **J. W. Ebert**

Aus dem Gerichtssaal

Die Tragödie im Distrikt Altersheim vor Gericht

schw. Das furchtbare Unglück, bei dem durch Gasvergiftung am 10. September 1924 vier Insassen des Altersheims im städtischen Armenhaus in Tilit um's Leben kamen, hatte am Freitag, den 13. November, vor dem großen Schöffengericht in Tilit ein gerichtliches Nachspiel. Unter der Anklage, den Tod der vier Opfer dieser Tragödie durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben, standen der 43-jährige Tischmonteur bei der hiesigen Gasanstalt, Albert Huhn, und der 40-jährige Inspektor des Altersheims August Singer. Der Angeklagte Huhn hatte kurz vor dem tragischen Unglücksfall einen Gasometer im Altersheim aufmontiert, und das Gericht kam auf Grund der Vernehmung einer Reihe von Sachverständigen zu der Überzeugung, daß er es dabei an der nötigen Sorgfalt und Aufmerksamkeit hatte fehlen lassen. Seit vielen Jahren Tischmonteur in der Gasanstalt, war er genau darauf instruiert worden, was er bei der Ausföhrung eines solchen Auftrages zu beachten hatte, und in Folge langjähriger Erfahrung wohl in der Lage, die Fahrlässigkeit und Bedeutung seiner Handlungsweise zu erkennen. Er hat vor allem die Vorschrift, daß der Gasometer nach der Anbringung noch zehn Minuten lang zu beobachten hatte, außer Acht gelassen, sonst hätte er bemerken müssen, daß der Gasometer sich bewegte und infolgedessen eine Undichtigkeit vorhanden war, die er leicht hätte abstellen und dadurch das Unglück vielleicht hätte verhindern können, denn in diesem Falle hätte niemals so viel Gas entströmen können, als geschehen ist. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß der Gasometer in Ordnung war, das Unglück ist nur darauf zurückzuführen, daß die Leitung an irgend einer Stelle umschloß, und der Gasometer hat das Gasstromen des Gases in der Unglücksnacht richtig angezeigt. Was den Angeklagten Singer anbelangt, so ist ihm bekannt gewesen, daß einer der Insassen in seinem Raum die Gaslampe abgenommen hatte. Er ist in dem Zimmer gewesen und hat nach Befestigung des Gasgerätes angeordnet, daß die Fenster geöffnet und auch während der Nacht offen bleiben sollten. Sodann hat er den Gasometer abgelesen und den Gahn abgedreht, so daß er nach menschlichem Ermessen annehmen mußte, daß alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden waren. Er konnte zumal bei der Einföhrung der Insassen nicht vermuten, daß jemand vermittelst einer Trittleiter, dem an der Decke befindlichen Gasbahn hinaufklettern und ihn, wenn auch nur zum Teil, öffnen werde, was trotzdem geschehen ist. Das Gericht hat als festgestellt erachtet, daß er alle Maßnahmen getroffen hat, das Unglück zu verhindern und hat ihn infolgedessen, sowohl dem Antrage des Oberstaatsanwalts Dr. Christiani wie dem des Verteidigers, Rechtsanwalt Kranz entsprechend, freigesprochen, während der Angeklagte Huhn mit Rücksicht darauf, daß er bisher unbefragt und auch sonst stets vorsichtig zu Werke gegangen war, so daß er niemals einen ähnlichen Unglücksfall verschuldet hat, in Betracht aber auch der großen Fahrlässigkeit, die so schwere Folgen hatte, daß hier in hohem Maße das Interesse der öffentlichen Sicherheit in Frage kam, gemäß dem Antrage des Oberstaatsanwalts zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. Der zweite Straßensaal des Reichsgerichts in Leipzig verhandelte als Revisionsinstanz über einen Giftmord, der bereits mehr als 6 Jahre zurückliegt. Am 30. Juni 1919 hatte die Schiffersfrau Alara Nowotny gemeinsam mit ihrem Liebhaber, dem Arbeiter Hermann Kuhnert, ihren Mann mit Arsenit vergiftet. Das Schwurgericht in Ratibor hatte seiner Zeit den Kuhnert zum Tode verurteilt, aber die Nowotny wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Da sich aber später die Verachtismomente gegen die Nowotny verstärkten, beantragte der Staatsanwalt die Wiederaufnahme des Verfahrens, und das Schwurgericht in Ratibor verurteilte in dem neuen Verfahren auch die Angeklagte Nowotny zum Tode.

Radioede

Spaniens Großstation vollendet. Der von der spanischen Regierung an die deutsche Telefunken-Gesellschaft vergebene Bau der Großstation Prado del Rey bei Madrid ist jetzt vollendet worden und die Station hat ihren Probetrieb aufgenommen. Prado del Rey, mit der Spanien seine Anslößerung an das Weltfunknetz erlangt hat, ist mit einem Telefunken-Hochfrequenz-Maschinenwerk von 150 kW Schwingungsleistung ausgerüstet, der seine Leistung durch eine an der 210 m Masten aufgehängte Föhantennentend ausstrahlt. Die Senderleistung haben das außerordentlich günstige Ergebnis gehabt, daß mit nur 150 kW und der Welle 13 800 m ein Verkehr mit Buenos Aires, d. h. auf rund 10 000 km möglich ist. Die Station wird nach Abschluß des Probetriebs im Oktober d. Js. in Gegenwart des Königs von Spanien feierlich eingeweiht werden.

Kultur-Jubiläen

24. November

1865. Der Bodenreformer Dr. h. e. Adolf Damaische in Berlin geboren.

Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit von **Elisabeth Bröner-Koepfner**

40. Fortsetzung Nachdruck verboten

Anfangs September kam der junge Graf Karl v. Brunshaupt zu einem längeren Urlaub. Baron v. Schmidtsack hatte mit ihm zusammen in einem Regiment gestanden, und die beiden waren außerdem noch besonders befreundet gewesen. So war es nicht zu umgehen, daß sich zwischen Rasubnen und Walterkehmen lebhaft Beziehungen entspannen, um so mehr, als Schmidtsack bereitwilligst seine edlen Reitpferde dem Grafen

zur Verfügung stellte. In Rasubnen gab es in der Tat kein Pferd, das als Reitpferd angesehen werden konnte. Urte und Wanda ritten jetzt gar nicht mehr, da Wanda nach dem Reiten immer starke Kreuzschmerzen bekommen hatte. Dafür unternahmen nun die Mädchen zusammen weite Spaziergänge, und einige Male hatte sich der junge Graf ihnen angeschlossen.

Graf Karl war unternehmungslustiger und lecker, als es Urte gefiel. Dazu nahm er ihr gegenüber oft genug einen Ton an, der ihr das Blut in die Wangen trieb. Da zog sich dann Urte in sich selbst zurück, und ihr Gesicht wurde von Tag zu Tag abweisender und verschlossener. Sie suchte es auch zu verhindern, mit dem jungen Grafen allein zusammen zu sein, und wenn es irgend anging, blieb sie auch von den Spaziergängen der Geschwister zurück und durchstreifte nun allein den schönen Wald.

Und auf solch einem schönen Waldspaziergange war es, daß sich ihr Gesicht erfüllte.

Es hatte geregnet, und Urte hüllte sich in ihren langen grauen Wetermantel und zog die Kapuze über die goldschimmernden Locken, so daß das Gesichtchen doppelt zart und rührend aus der Umrahmung hervorglückte. So schritt sie, mit einer Rute leicht auf die regenbedangenen Herbststräucher schlagend, den Pfad entlang, auf dem ihr Baron von Schmidtsack entgegengeritten kommen sollte. Ehe sie sich in das Gebüsch zurückziehen konnte, war er aus dem Sattel gesprungen und kam hastig auf Urte zu. Verlegenheit und Reckheit stritten auf seinem Gesicht um die Vorhand. Schließlich entschloß er sich zum leeren Vorgehen, das dem vielgeliebten Frauenfreund noch immer Erfolg gebracht hatte. Um wieviel leichter würde es ihm bei dem jungen Ding aus den ländlichen Verhältnissen fallen!

„Es freut mich, Sie endlich einmal allein zu treffen, Fräulein Rohrmoser. Lange genug habe ich mich nach einer Aussprache mit Ihnen gesehnt.“

Urte erbehte vor Glückseligkeit. Aber sie gedachte an Klaras Warnung und bemühte sich daher, ein möglichst gleichgültiges und abweisendes Gesicht zu machen. „Was wir uns zu sagen haben, kann doch wohl die ganze Welt hören,“ sagte sie sehr von oben herab.

Baron von Schmidtsack biß sich auf die Lippen. „Selbstverständlich! Nur Ihre naseweise Gähre von Schüllerin nicht, mit ihrem süßsüßlichen Lächeln.“

„Ich behauere unendlich, daß Ihnen das Produkt meiner Erzählung so wenig zusagt,“ entgegnete Urte schnippisch.

Nun fühlte Schmidtsack auch Oberwasser. Kleine naseweise Mädelschen vermochte er denn doch noch zu behandeln! Er, einstmals des Kaisers schönster Königsberger Kürassier! Verrauschlich lächelnd kam er Urte näher. „So kommen wir nicht weiter, Kindchen. Nun seien Sie einmal vernünftig und hören Sie mich mit Ihren schönen Dehlein an!“ Dabei näherte er sich Urte und wollte seine freie Hand unter ihren Arm schieben.

Da fuhr dann Urte los, wie von der Tarantel gestochen. Sie rechte den Oberkörper hoch auf, so daß die beiden Augenpaare fast in gleicher Höhe waren. Die Hände raufte dabei mechanisch die hohen Gräser, die sich dicht an den Pfad drängten und die Wangen färbten sich dunkelrot.

„Weiterkommen, Herr Baron? Ich verstehe nicht, wie Sie das meinen. Oder vielmehr, ich verstehe Sie sehr gut und versichere Ihnen, bei mir kommt man eben nicht weiter.“

Urte faß dabei allerliebste an, und mit tiefem Bedauern stellte der Baron fest, daß er doch einen falschen Weg eingeschlagen hätte.

nahm sich auch vor, die Taktik zu ändern, die ihm offensichtlich keinen Erfolg zu bringen schien. Da kam etwas dazwischen, was die Situation von Grund auf veränderte.

Jbuna, die Vollblutkuhe, hatte sich nur ungern am Zügel führen lassen und war jedes Mal nervös zur Seite gesprungen, wenn Urte mit einem harten Rud einen Palm ausriß. Plötzlich häumte sich das edle Tier hochauf. Der Baron hatte die Absticht nicht rechtzeitig bemerkt, und so entglitt ihm der Zügel. Wie eine Panthertage sprang da Urte auf das Pferd los, schnellte an ihm empor, und es gelang ihr, mit einer Hand die Zügel zu ergreifen. Mit einem Rud riß sie das Tier, das sich eine Sekunde lang zu überschlagen gedroht hatte, herunter. Dabei schlug es beim Hineinfallen so hart auf Urtes Füße, daß es ansah, als würden sie zerquetschert werden. Entsetzt hatte Schmidtsack dem Mädchen die Zügel aus der Hand gerissen und versucht, es zu stützen, als es vor Schmerz betäubt, zu wanken begann. Aber die Schwäche dauerte nicht lange. Resolut richtete sich Urte auf.

„Es sieht nur so schlimm aus, aber es ist nichts,“ sagte sie bedeutend forscher, als es ihr zu Sinne war, „erst muß ich aber mal nachsehen, was das Vieß mit meinen Füßen gemacht hat.“

Ohne Zimperlichkeit setzte sie sich hin und streifte einen der niedrigen Schuhe und dem Strumpf vom Fuß. Da quoll das Blut in einem dicken Rinsel vom Blatt herunter, und der Fuß begann zusehends zu schwellen. Urte nahm ihr eigenes Taschentuch hervor und bat auch Schmidtsack, der geklettert und ohne ein Wort zu sagen, sein Pferd an einen Baum festband, um das seine. „Vielleicht holen Sie mir auch dort vom Kreuzweg eine Handvoll Begerichblätter? Die wickeln wir fest um das Blatt, damit das Blut gestillt wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeitungssache

In das **Postamt**

Entfernt in den Briefkästen zu werfen oder dem Briefträger abzugeben

Turnen / Spiel / Sport

№. 275 / Dienstag, 24. November 1925

Beilage des Memeler Dampfboot

Rudersport und Körperbildung

Rudersport gab es, wie Abbildungen und Ueberlieferungen berichten, schon im frühesten Altertum, doch die Entwicklung des Rudersports zum Volkssport fing erst von dem Augenblick an, wo man von den schweren Booten mit schweren Rollen und festem Sitz zu den leichten, schmalen Sportbooten mit Rollen und Auslegern überging, in denen man lange Strecken in kurzer Zeit mit verhältnismäßig geringem Kraftaufwand zurücklegen konnte. Mit Recht sieht man den Grund hierfür in der Tatsache, daß die Arbeit des Ruders in den neuen Booten eine bei weitem freiere und gründlichere ist und es weniger auf die rohe Kraft des Ruders als auf seine Geschicklichkeit ankommt. Maßgebende Persönlichkeiten begannen sich für diesen Sport zu interessieren, und es dauerte nicht lange, bis man zu der Ueberzeugung kam, daß sich in der Ruderei ein neues Gebiet sportlicher Betätigung erschloß.

Der gewaltige Aufschwung des Rudersports in den letzten Jahren hat die Wichtigkeit dieser Vermittlung zur Genüge bewiesen, doch gibt es trotzdem immer noch Stimmen, die ruderische Tätigkeit als ungesund für eine ordnungsgemäße Entwicklung des Körpers verwerfen. Gewiß, eine gleichmäßige Entwicklung des Körpers zu klassischer Schönheit und Ebenmäßigkeit erlangt man durch die Ruderei allein nicht. Aber bei welchen anderen Sportarten, deren höchstes Ziel die Kampfbahn ist, findet man eine solche Vollkommenheit?

Sehr weit verbreitet findet man die Ansicht, daß die Arme durch das Rudern in erster Linie sich entwickeln, während der übrige Körper, durch die sitzende Haltung zur Untätigkeit verdammt, allmählich verkümmert. Wer Gelegenheit hat, Rudern bei der Ausübung ihrer Tätigkeit aufmerksam zu beobachten, wird bestatigen können, daß die Arme an der eigentlichen Fortbewegung des Bootes kaum mitarbeiten. Die Hauptarbeit leisten hierzu der Oberkörper und die Beine. Die Rückenmuskeln, sowie die Streckmuskeln am Oberarm, liefern die Kraft des Antriebes, während nach vollführtem Durchzug des Riemen durch das Wasser die Bausmuskeln und die Beugmuskeln am Oberarm den Körper wieder in die Ausgangslage bringen. Die Arme dienen nur zur Führung des Riemen, haben also verhältnismäßig leichte Arbeit. Diese Bewegung reicht jedoch immerhin aus, die Armmuskeln kräftig und geschmeidig zu erhalten.

Was die inneren Organe anbelangt, so stellt das Rudern große Anforderungen an Herz und Lunge. Durch das Arbeiten so vieler großer Muskeln wird natürlich ein starkes Durchbluten des ganzen Körpers bedingt und eine Menge von Sauerstoff zur Verbrennung der Nährstoffe in den

Muskeln benötigt. Doch haben diese genannten Organe, vorausgesetzt, daß sie von vornherein gesund waren, durch solche außerlegten Anforderungen noch nie Schaden genommen. Sorgfältige ärztliche Beobachtung und eine damit verbundene genaue Statistik haben den Beweis geliefert. Durch den Aufenthalt in staubfreier Luft ist besonders der Lunge die Möglichkeit zu einer kräftigen Entwicklung gegeben.

Was also körperliche Entwicklung anbelangt, steht der Rudersport wohl kaum hinter anderen Sportarten zurück. Die Ausbildung der einzelnen Teile ist eine so umfassende, daß die kleinen Nachteile, wie steifes Kreuz, schwache Rückenmuskeln, wohl kaum eine Rolle spielen. Es steht abgesehen davon, jedem Ruderer frei, diesen Mängeln vorzubeugen, indem er in der trainingsfreien Zeit den erforderlichen Ergänzungssport treibt. Einen gewissen Ergänzungssport erfordert jede Art des Kampfsportes, denn um auf der Kampfbahn Erfolge zu erringen, bedarf es völliger Konzentration des einzelnen auf eine bestimmte Sportart, um durch langes, sorgfältiges Training sich die nötige Technik, das heißt präzise Muskelarbeit, schnelles Erfassen von Distanz und Zeit, und energiegelaste Entschlußkraft anzueignen. Es ist somit nötig, den Muskeln, die bei der Trainingsarbeit wenig oder gar nicht gearbeitet haben, in der trainingsfreien Zeit die nötige Bewegung zuzuführen zu lassen.

Als weiterer großer Nachteil der Ruderei wird für gewöhnlich die lange Winterpause betrachtet, wenn die vereisten Gewässer den Ruderer an der Ausübung seines Sports verhindern. Sehr oft hört man die Fragen unter Sportsleuten: Muß es nicht für den Körper von Schaden sein, wenn nach der langen Zeit der Untätigkeit der Körper plötzlich wieder vor die höchsten Aufgaben gestellt wird? Verliert der Ruderer durch die lange Winterpause nicht alles, was er im Sommer und Herbst durch hartes Training erreicht hat?

Gewiß, die Pause scheint etwas reichlich lange zu sein, denn die Rudersaison beginnt im April mit dem Anrücken und endet mit einer sportlichen Veranstaltung im Oktober. Vor und nach diesen Terminen hört man kaum etwas von der Ruderei. Damit ist aber durchaus nicht gesagt, daß in den Wintermonaten nicht gerudert wird. Es gibt immerhin milde Sommertage, die bei eisfreiem Wasser dem Ruderer Gelegenheit zur Ausübung des Sports geben. Die Pause in der tatsächlich nicht gerudert werden kann, tut dem Trainingsmann, der im Sommer und Herbst auf der Rennstrecke die Riemen geführt hatte, außerordentlich gut. Sie braucht auch durchaus nicht talentlos verbracht zu werden, denn in den Wintermonaten ist die geeignete Zeit, den notwendigen Ergänzungssport wie Ski und Schlittschuhlaufen, Turnen usw. zu treiben.

Der Wald- und Geländelauf

Es gibt nichts Schöneres, als im Sommer oder im Winter leichtfüßig im Sporttrikot oder nur in kurzer Hose durch Feld und Wald, über Stock und Stein, bergauf und bergab, im Regen, Schnee oder Sonnenschein allein oder mit gleichgesinnten Kameraden zu laufen. — Da kommen sie, die Käufer, hier durch das Unterholz, rüchloslos durch das Dickicht, die Hände zum Schutze vorm Gesicht, nicht achtend der bequemen Zugänge; denn nur „durch“ heißt es; nur so kommt man am schnellsten vorwärts. Jetzt sind sie auf einer Ebene. Ihr Fuß setzt mit dem vorderen Teil der Sohle, den Hebelspitzen auf und rollt über der ganzen Sohle nach vorwärts ab. Der Boden wird schwerer, das Tempo infolgedessen lebhafter, die Arme unterstützen die Arbeit der Beine und entlasten diese wesentlich. Auch über ein frisch gepflügtes Wiesfeld geht die wilde Jagd. Man beobachtet nur, wie sie das Flugstück nehmen; hinter der Erhöhung der Ackerfurche setzt ihr Fuß auf, um ja nicht die Vorwärtsbewegung abzutuppen. Ständig ist ihr Körper leicht vorwärts gebeugt, weich federnd liegt er in Arme und Hüfte, die Armmuskeln sind ohne Spannung. Was ist das? Ein Abhang! Was? Da runter soll es gehen? Da sieht man den erfahrenen Käufer, der das Tempo verschärft und so sich taktische Vorteile sichert. Nun geht es wieder bergauf, das Tempo verlangsamt sich, der Körper neigt sich stark nach vorn, und kräftig ist die Arbeit. Ein hürdenartiges Hindernis kommt: Eine altbekannte Sache, Hüdensprung und hinter den Hüften liegt sie, auch den Hochsprung kann man sehen. Einen Baum, so eine Kleinigkeit für Leute, die so etwas kennen. Planke oder Ueberlaufen, ohne ihn mit den Händen zu berühren, das sind die richtigen Mittel, um ihn hinter sich zu lassen. Zum Schluß kommt eine mannhohle Planke; aber für was ist man denn Turner! Anspringen, Aufstehen und Wende sind schon lange nichts Neues mehr.

Sehr wichtig für den Wald- bzw. Geländelauf ist die Kleidung:
a) im Sommer:
So leicht wie möglich, am besten nur kurze Renn- bzw. Sommerbadhose und die üblichen Schuhe, damit Luft, Sonne und Wetter auf den Körper wirken können;
b) im Winter:
Oberkörper warm bekleidet, kurze Rennhose, Haubtschuhe und geeignete Lauffüße mit breiten Gelenkbändern.
Leute, die es gewöhnt sind, können auch im Winter an sonnigen und ruhigen Tagen so wie im Sommer bekleidet laufen.

Sportlerkonferenz in Rowno. Vor Neujahr findet in Rowno eine Konferenz der bei der litauischen

Sportliga eingetragenen Sportorganisationen Litauens und des Memeler Gebietes statt. Die litauische Sportliga gibt bekannt, daß an der Konferenz nur Vertreter derjenigen Organisationen teilnehmen können, die eingetragen sind und den entsprechenden Beitrag eingezahlt haben. In allen die Sportliga und die Konferenz betreffenden Angelegenheiten wende man sich an den Zentralausschuß der Liga, Kaimas, Raikes Alėja 34.

Fußballstädekampf Berlin-Hamburg. Vor etwa 20.000 Zuschauern siegte am Freitag auf dem Viktoriapark in Hamburg bei dem traditionellen Fußballstädekampf die Hamburger Mannschaft über die Berliner mit 4:2.

Hamburg siegt über Berlin und Leipzig. Im Kunstturnen im Berliner großen Schauspielhaus, das bis auf den letzten Platz gefüllt war, siegte im Städtekampf im Kunstturnen Hamburg mit 2268 Punkten über Berlin (2239 Punkte) und Leipzig (2190 Punkte).

Ein 80jähriger noch ausübender Turner. Kürzlich konnte das heute noch im Turn-Klub Plauen turnende Ehrenmitglied des Südostdeutschen Gau's Gustav Reinecke seinen 80. Geburtstag feiern. Reinecke turnt noch heute am Gerät, sein Lieblingsgerät ist der Barren, nach Lieber aber sind ihm Freilübungen. Reinecke ist am 15. November 1845 in Plauen geboren. In die Turngemeinde, dem ältesten Turnverein in Plauen, trat er am 7. Januar 1862 ein. Im Jahre 1886 gründete er den Turn-Klub Plauen.

In zwölf Sekunden f. o. Bisher stand der Weltrekord des kürzesten Vorlaufes auf 14 Sekunden. Es hat mehr als 28 Jahre gedauert, ehe diesem Rekord das Lebenslicht ausgeblasen werden konnte. Seit dem 17. März 1897, als in Carlson-City Hawkins seinen Gegner Haberty in 14 Sekunden zu Boden streckte, hat der Rekord allen Angriffen widerstanden. Bis zum 2. Oktober 1925, an welchem Tage er auf die fast unerbittliche Zeit von 12 Sekunden herabgedrückt wurde. An diesem Tage standen sich in New York Penn Marko und Sid Gagliano gegenüber. Als der Gona zum Zeichen der ersten Runde erstarrte, wühlte sich Marko wie ein Wirbelwind auf seinem Gegner, landete einen fuchteligen Schwinger und Gagliano lag für die Zeit am Boden. Genau zwölf Sekunden hatte das Treffen gedauert; davon 10 Sekunden für das Fällen des Ringrichters. Noch schneller dürfte es kaum gehen.

Kampf um die deutsche Mittelgewichtsmehrfach. Bei der Austragung der deutschen Mittelgewichtsmehrfachschlacht schlug der Herausforderer Hein Domaggen-Köln den Meister A. Wiegert-Berlin in der dritten Runde f. o. Bei der gleichen Veranstaltung gewann Herje-Berlin gegen Entjbers-Holland in der dritten Runde durch Aufgabe des Letzteren.

Preisausschreiben über die Reinigungs- und Polierkraft der Zahnpaste Chlorodont

Tägliche Zuschriften unserer Chlorodontfreunde über die außerordentliche Polierkraft unserer Zahnpaste und vielfache praktische Vorschläge über die vielseitige Verwendbarkeit, die auch außerhalb der kosmetischen Seite liegt, geben uns Veranlassung zu diesem Preisausschreiben. So schrieb uns u. a. ein Facharzt: „Wissen Sie schon, daß Chlorodont ein ausgezeichnetes Poliermittel für goldplombierte Zähne und Goldplatten ist, die braune Oxydschicht verschwindet nach einmaligem Putzen und, was die Hauptsache ist, man sieht keinerlei Beschädigung der Putzfläche.“ Gewiß ist uns bekannt, daß Chlorodont bei seiner erstaunlichen Putzkraft den Zähnen einen herrlichen Glanz verleiht und den kostbaren Schmelz nie beschädigen kann, wie es gewöhnliche Schlemmkreide, Bimsstein usw. tun. Um aber auch der Allgemeinheit Gelegenheit zu geben, über die Vorzüge des Chlorodont nachzudenken und sich reklame-psychologisch zu betätigen, wird folgendes ausgeschrieben: „Es soll Chlorodont auf seine vielseitigen Vorzüge und Verwendungsmöglichkeiten untersucht werden und das Ergebnis in einem zugkräftigen Artikel, der 250 Worte nicht übersteigen darf, geschildert werden.“ Für die besten Lösungen sind folgende Preise ausgesetzt: **1. Preis M 500.—, 10 Preise à M 100.—, 1000 Preise à M 1.20 in Geschenkpackungen.**

Bedingungen: Zur Teilnahme am Preisausschreiben ist jeder Leser dieser Ankündigung unter Angabe des Namens der Zeitung berechtigt. Alle Einsendungen gehen in das Eigentum der Leo-Werke A.-G. über und werden nicht zurückgesandt. Jeder Einsender erklärt sich durch seine Teilnahme mit den Entscheidungen der Leo-Werke A.-G. einverstanden. Schlußtag für Einsendungen: 30. November 1925, die mit dem Kennwort „Preisausschreiben“ an Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6, zu richten sind.

Exotische Musik

Die Moskauer Philharmonie hat vor kurzem eine überaus interessante Konzertvorführung veranstaltet, bei der man Gelegenheit hatte, die nationale Musik sämtlicher Völkerstämme des riesigen russischen Staatskomplexes kennen zu lernen. „Nicht nur in Europa, sondern vielfach auch in Rußland“, so schreibt ein namhafter russischer Musikkritiker über die Veranstaltung, „haben wohl die wenigsten Musiker eine Ahnung, wie viel wertvolles musikalisches Material in den Nationalliedern aller dieser Stämme enthalten ist. Ihre eigenartige Melodik und ihr prägnanter Rhythmus fesselt heute unumwunden, als gerade unsere Zeit alles Primitiv und Exotische in der Musik als starken Reiz empfindet. Neben einem erst russischen Instrumentalquartett auf „Domras“, fast verschollenen Nationalinstrumenten, die eine Mischung von Laute und Gitarre darstellen, waren am schönsten die Lieder und Tänze der Baschkiren, Kalmyken, Kirgisen und Kasakaren in den Original-Vorführungen der Eingeborenen. In diesen einseitigen Darbietungen lernte man eine zwar primitive, aber doch in der Tat wertvolle Volkskultur kennen, die sich mit bescheidenen Mitteln überaus eindrucksvoll offenbart. Das musikalische Publikum Europas würde an diesen charakteristischen Musikdarbietungen womöglich noch größeren Gefallen finden.“ Man lernte im übrigen bei den Vorführungen nicht nur höchst eigenartige exotische Musikinstrumente kennen, die, wie die oben erwähnten „Domras“ in Europa überhaupt unbekannt sind, sondern auch überaus interessante und charakteristische Kombinationen an sich allgemein bekannter Instrumente. Von diesen erwies sich als besonders reizvoll ein aus zwei lauffähigen Blöden und einer Trommel gebildetes Trio, das geradezu national wirkt.

Heimtdichters und Vortragskünstlers, der seit 17 Jahren im Ausland tätig ist und ja auch hier im Memelgebiet vor zwei Jahren auftrat. Perutak wird jetzt eine neue große Vortragstour nach Nord- und Südamerika unternehmen.

Zahlungschwierigkeiten eines Berliner Theaterdirektors. James Klein, der Direktor der Komischen Oper und des Apollo-Theaters in Berlin und des neuen Operetten-Theaters in Leipzig, befindet sich der „B. Z.“ zufolge in Zahlungschwierigkeiten. Er konnte seinen Verpflichtungen gegen die Mitglieder seiner Bühnen in den letzten Wochen nicht mehr pünktlich nachkommen und gabt ihnen zur Zeit je nach den Eingängen der Kasse täglich einzelne Beträge.

Jubiläum einer wissenschaftlichen Zeitschrift. Mit dem Ende dieses Jahres können die mit Unterstützung der Kant-Gesellschaft (jetzt im Van-Verlag Wolf Heise, Berlin-Charlottenburg) herausgegebenen „Kant-Studien“ auf ein Leben von drei Jahrzehnten zurückblicken. Von Hans Vaihinger, dem Verfasser eines vielbenutzten, einflussreichen Kant-Kommentars und dem bekannten Schöpfer der Philosophie des Als Ob begründet, zunächst von ihm allein, dann viele Jahre in Gemeinschaft mit Bruno Bauch geleitet, hat die Zeitschrift während der ganzen Dauer ihres Bestehens ihren Rang als das führende publizistische Organ der Philosophie uneingeschränkt behauptet. Sie hat dabei den Umfang und Charakter ihrer Darbietungen ständig erweitert. Ursprünglich als Sammelplatz für die eigentliche kantische und neukantische Forschung und Bewegung gedacht und geführt, haben die „Kant-Studien“ im Laufe der Jahre ihren Inhalt immer mehr zu einem umfassenden Bild der gesamten philosophischen Problemlage und Richtung der Gegenwart gestaltet. Ihre Seiten strahlten der philosophischen Arbeit ohne Parteilichkeit offen. Ausgeschlossen war und ist nur der Dilettantismus. Dagegen gibt es wohl keinen maßgebenden Vertreter der wissenschaftlichen Philosophie der letzten Jahrzehnte, der in ihr nicht zu Worte gekommen wäre. Der 80-jährige, der nicht weniger als einundvierzig Druckbogen umfaßt, enthält Aufsätze und Beiträge von Cassirer, Egid Kaeuff, Höfding, Geffken, Tönnies, Leopold Zieg-

ler, Vierhandt, Utis, Beth u. a. Nach dem frühen Tode von Professor Max Friedländer liegt die Leitung jetzt in den Händen von Professor Dr. Paul Menzer (Halle) und Professor Dr. Arthur Liebert (Berlin).

Das älteste städtische Exlibris. Die Stadt Frankfurt hat den Vorzug, das früheste Kupferstich-Exlibris der Welt besessen zu haben. Als erster Buchhandelsplatz für gedruckte Bücher, so schreibt W. K. Büch in „Kunstwanderer“, zeigte Frankfurt schon früh kleine Bücheransammlungen in der Bürgerschaft. Der Rat beschloß aber auch eine eigene „Biberei“ auf der Ratsschreiberei, aus der sich seit 1483 Bücher mit dem schriftlichen Eintrag „dies Buch gehört in des Rates zu Frankfurt Schreiber“ erhalten haben. Auf Anregung des Patriziers Dr. Ludwig von Warburg zum Paradies, der seine Bibliothek von 167 Werken der Stadt 1484 vermachte, beschloß der Rat eine eigene Bibliothek im Römer einzurichten. Der Plan kam erst 1511 zur Ausführung, nachdem Jacob Heller, der große Mäzen und Dürerfreund, sein Haus „zur Viole“ dem Rat überlassen hatte. Dieser bedeutende Frankfurter Bürgermeister ist aber nicht nur der Förderer und pekuniäre Stütze der neuen Ratbibliothek, sondern auf seine Anregung ist auch ein ihm nachfolgender Frankfurter Künstler der Auftrag zu dem ältesten Exlibris einer Stadt, das wir kennen, erteilt worden. Aus Dürers Briefen kennen wir seinen „Schwager“ in Frankfurt, den Maler Martin Caldenbach, genannt Heß. Von Martin Caldenbach ließ Jacob Heß einen prachtvollen Wappenstein als Exlibris anfertigen. Den gleichen Stadtdrucker wie auf dem Wappenstein von der gleichen Künstlerhand finden wir auf einem Lederband der Frankfurter Stadtbibliothek aufgestellt mit der Ueberschrift: „Dies Buch gehört dem Rat zu Frankfurt.“ Das bedeutet also im Gegenfatz zu jenen nur handschriftlichen Besitzurkunden ein regelrechtes Exlibris des Rates. Die Datierung ergibt aus der damals erfolgten Einrichtung der Stadtbibliothek und aus dem Buch selbst das Jahr 1511. Leider hat das Exlibris im Lauf der Zeit immer gelitten, weil es an der Außenseite des Buches angebracht war. Im Rahmen des Werkes von Martin Caldenbach bedeutet es jedenfalls einen sehr wertvollen Zuwachs, der Caldenbach wieder

als außerordentlich begabten Zeichner von Dürer'schem Gepräge zeigt. Im alten Frankfurt war er allerdings weniger seiner Kunst wegen angesehen als deshalb, weil er die geachtete Stellung eines städtischen Weinprüfers bekleidete. Nichts kennzeichnet diesen Umstand besser als die Tatsache, daß der Rat der alten Messestadt sich seiner nie zu erinnern pflegte, wenn er größere Kunstaufträge zu vergeben hatte, sondern dann regelmäßig auswärtige Künstler berief.

Wie Knigge zu seiner Frau kam
Eine kleine Episode aus dem Leben des Freiherrn von Knigge, des bekannten Verfassers der Schrift „Ueber den Umgang mit Menschen“ wird in dem Buche „Heißige Zustände 1751 bis 1800“ wie folgt erzählt:

Knigge war von 1772 bis 1777 Hofjunkler und Professor bei der Kriegs- und Domänenkammer in Kassel. Nun hatte die Landgräfin Philippine eine Hofdame Henriette von Baumbach, die ein wenig beschränkt und nicht sehr schlagerig war. Diese erkor der geistreiche Knigge zur Zielscheibe seines überprüfenden Witzes und brachte das arme Mädchen dadurch oft in lächerliche Verlegenheit. Darüber war die Landgräfin, deren Liebhaber die Baumbach war, ärgerlich, und sie beschloß, den Redereien ein Ende zu machen.

Als eines Tages Knigge die Hofdame wieder einmal hänselte und aufzog, trat die Landgräfin auf ihn zu und sagte: „Ich habe oft schon bemerkt, daß Sie meine liebe Baumbach vor den übrigen Damen bevorzugen und sich nur mit ihr beschäftigen. Ich will Ihnen dazu verhelfen, daß Sie endlich einmal sich öffentlich erklären, da Ihre Absichten gewiß ernsthaft und redlich sind.“
„Nein, ich habe nichts zu sagen, Herr von Knigge hat sich soeben mit Fräulein von Baumbach verlobt.“
Das „glückliche Brautpaar“ war wie vom Donner gerührt, aber gegen die öffentlich abgegebene Erklärung der Landesmutter gab es keine Widerrede. Nach Tage darauf war Knigge mit der Baumbach verlobt, mit der er übrigens glücklich lebte.

Reise Perutaks nach Amerika. Gegenwärtig bringt illustrierte Blätter in Deutschland das Bild von R. E. Perutak, eines ostpreussischen

Aus aller Welt

Ein Ueber-Testament

Eine letztwillige Verfügung, die nicht weniger als 1066 Schriftzeilen umfaßt, darf sicher als eine ungewöhnliche Leistung angesehen werden. Vollbracht hat sie eine gewisse Frau Cook, die Witwe eines großen Tuchfabrikanten in London, die kürzlich mit Hinterlassung eines Vermögens von anderthalb Millionen Pfund Sterling gestorben ist. Bei der Eröffnung des Testaments stellte der Notar fest, daß das Schriftstück aus vier gebundenen Bänden bestand, von denen zwei je 702 Seiten und die anderen je 406 Seiten enthielten. Immerhin war eine gewisse Anzahl von Seiten unbeschrieben geblieben. Im ganzen zählte das Testament 95 940 Worte. Der Nischenumfang des Schriftstücks erklärt sich daraus, daß die Erblasserin jedes Stück ihrer Hinterlassenschaft darin ausführlich beschrieb und für die belangloseste Kleinigkeit eine peinlich genaue Geschichte ihres jeweiligen Ursprungs lieferte. Die Verstorbene hatte mit der Niederschrift bereits vor sieben Jahren begonnen. Der Hauptteil ist von ihrer eigenen Hand geschrieben,

und den Schluss hat sie ihrem Sekretär in die Feder diktiert. Wenn es sich als notwendig erweisen sollte, eine amtliche Kopie des Testaments anzufertigen, so würde allein die Schreibarbeit einen Kostenaufwand von etwa 1500 bis 2000 Mark erfordern. Alles in allem ein neuer Rekord, der die bisherigen Testamentstexte des Herzogs von Devonshire mit 197 Blättern und des Lords Burton mit 500 Blättern vollständig in den Schatten stellt.

Darf eine Minderjährige über ihr Haar verfügen?

Die nicht ganz unwichtige Frage, ob ein minderjähriges Mädchen das Recht hat, ohne väterliche Einwilligung sich einen Dübelpfopf schneiden zu lassen, gelangte in diesen Tagen vor dem Gericht in Dijon zur gerichtlichen Entscheidung. Ein siebenzehnjähriges Mädchen war dort im Juni zu einem Friseur gegangen, um sich das Haar kurz schneiden zu lassen. Der Friseur, für den das natürlich ein ganz alltäglicher Fall war, hatte kein Bedenken getragen, den Wunsch der jungen Dame zu erfüllen. Er geriet dabei aber in Differenzen mit dem Vater des Mädchens, der ihn schließlich vor den Kadi zitierte, und zwar mit der Begründung, daß der Friseur nicht berechtigt gewesen wäre, dem minderjährigen

Mädchen die Haare zu schneiden, ohne sich vorher des Einverständnisses des Vaters gesichert zu haben. Gleichzeitig forderte der erzürnte Vater einen Schadenersatz von 100 Franken. Nach kurzer Verhandlung wies der Richter den Kläger kostenpflichtig ab. Bei dieser Gelegenheit mag nicht unerwähnt bleiben, daß die Mode des Dübelpfops bereits sogar in China Eingang gefunden hat. Eine der ersten Chinesinnen, die der Mode huldigten, war, wie amerikanische Blätter zu melden wissen, die Gattin des in letzter Zeit viel genannten „Christlichen Generals“ Feng. Dem Inständigen Bitten der Gemahlin gegenüber gab der strenge General schließlich nach, ja, es heißt, daß er ihr mit eigener Hand die Haare abgeschnitten hat, weil sie es offenbar so eilig hatte.

Die Auherrin der Romanows — eine Auhmagd!

In Rußland wird gegenwärtig die Jahrhundertfeier der russischen Dezember-Revolution von 1825 vorbereitet. Unter den aus diesem Anlaß veröffentlichten zahllosen Archivmaterialien befindet sich auch das Tagebuch des damals führenden Revolutionärs Brigen, das sensationelle Enthüllungen über die Herkunft des Zaren Paul I. ent-

hält. Es gelang Brigen nämlich festzustellen, daß Paul I. gar nicht der Sohn der Zarin Katharina der Großen war, denn laut den Aussagen von Augenzeugen wurde das erste Kind Katharinas tot geboren. Noch am selben Tag aber wurde das tote Kind mit dem neugeborenen Sohn einer finnischen Bauernfamilie aus dem Dorfe Kolla in der Nähe der Zarenresidenz Danienbaum bei Petersburg vertauscht. Die finnische Familie wurde sofort nach Kamtschatka verbannt. Brigen erzählt in seinem Tagebuch, wie sorgfältig alle Spuren dieses Tausches verwischt wurden und wie unerbittlich Katharina alle Menschen, die etwas von diesem Geheimnis wußten, verfolgte. Erst im Jahre 1846 wurde die Geschichte durch aus Sibirien zurückkehrende Revolutionäre in Rußland bekannt und erreichte namentlich in Petersburg großes Aufsehen. Es erschienen sogar geheime Proklamationen, in denen Zar Nikolaus I. „Karl Zwanowitsch“ genannt wurde. Die Geheimabteilung des Innenministeriums hat sofort eine hochpotentielle Untersuchung eingeleitet, es gelang ihr aber nicht, die Namen der „Verräter“ festzustellen. Wenn die Darstellung Brigen's zutrifft, woran kaum zu zweifeln ist, so kommt tatsächlich Zar Nikolaus I. und mit ihm die ganze Nachfolge der Romanows seit Paul I. von der unbekanntesten finnischen Auhmagd aus Kolla ab.

Gesperrte Pfandbriefe
kauft und verkauft
Berliner Bankhaus,
Off. unter 6980 an
Krieger-Dank,
Annoncen-Expedition
Berlin SW 11, 19034a.

Berühmte
Schreibe allen Leidenden
gen u. monist, wo
mit sich schon viele
Leidende von ihren
schweren Augenleiden
selbst befreiten. Nur
Krankwärte erwünscht.
Walther Althaus
Hilfenstadt (Eichsfeld)
H. 65. 15161

Entfettungs-
Tabletten „Coronop“
mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-
Hydrolyse.

**Stellen-
Angebote**
Lüchtiger, unverheir.
Küchler
s. 1. 12. gef. Melb.
m. Lohnforderung an
Gut Löbarten
bei Carlsberg.
15781

30 Mark täglich
u. mehr nachweisb. für
jedem. L. z. bew. durch
Berz. u. Bew. Urteilen
und Neubeiten. 19034a
Pöiters & Grenzahn
Hamburg 628.

Ein junges Mädchen
kann f. als Stellennenne
melde. 15806
Handelskule Start

Mädchen
nur mit Zeugn. sucht
Fr. Gerichsthat
Hahn 15808
Sibauer Platz 1
1. Eing. Platzette.

**Hand-
nähterinnen**
für Herrenkonfektion
gef. Zu erfr. in der
Exp. d. Bl. 15813

10 Tackschuh-Tage

vom 24. Novbr. bis einschl. 3. Dezbr.

Jeder Tack ein Schlager!

Die Preise dieses Angebotes sprechen für sich.

Wir haben nur noch hinzuzufügen, daß wir Ihnen keinen zusammengekauften Ramsch und nicht nur einzelne Größen bieten, sondern unsere gute reguläre Ware in voller Sortierung. Benutzen Sie diese 10 Tage und Sie werden viel Geld sparen!

*neha
billig*

21⁵⁰ Pumps, moderne Paßform, auch für die Straße geeignet.

27⁵⁰ Besonders schöner Spangenschuh mit L. XV-Abs. für Straße und Gesellschaft.

34⁵⁰ Hochfein. Lackhalbschuh in sehr moderner Paßform.

37⁵⁰ Herren-Halbschuh m. echt Nubuk-Einsatz, modischer, sportbillig.

18⁹⁰ Eleganter Spangenschuh für alle Gelegenheiten.

27⁹⁰ Echt Rindbox-Strassenstiefel, sehr solide gearbeitet.

18⁹⁰ Kameishaarschuhe in reicher Auswahl zu billigsten Preisen!

Für Herren:
Echt Rind-Strassenstiefel ansprechende Paßform 30.40
Echt Rind-Strassenstiefel vornehme Ausführung 35.40
Original-Goodyear-Weit-Herrenstiefel Schlager 36.25
Vornehmer Halbschuh bewährte Qualität 20.60
Original-Goodyear-Weit-Halbschuh echt Rindbox 36.50
Lackhalbschuh, feinste Ausführung, Original-Goodyear-Weit, unerhört billig 55.00
Morgenschuhe in schönen Farben f. Damen 5.50
Filzpantoffel mit Filz- und Ledersohle, sehr dauerhaft, Gr. 43-47 10.00
Gr. 37-42 8.00

Für Damen:
Besonders schöner Spangenschuh mit L. XV-Abs. für Straße und Gesellschaft 27.50
Eleganter Lackhalbschuh für Straße und Haus 34.50
Lackspangen, der große Modeartikel, feines Fabrikat 36.50
Vornehm. Lackhalbschuh mit L. XV-Absätzen 36.75
Lackspangen mit L. XV-Absätzen, für alle Gelegenheiten 39.75
Beliebter Spangenschuh, sehr moderne Paßform 18.90
Pumps m. L. XV-Absätzen in eleganter Aufmachung für Straße u. Gesellschaft 21.50
Echt Boxk-Schnürstiefel, billig. Strassenstiefel 35.25

Für Kinder:
Braune Kinderstiefel echt Ziege, Gr. 23/26, Gr. 23/24 12.25
Echt Rindbox-Kinderstiefel, sehr haltbar, Gr. 20/26, Gr. 20/23 11.50
Spangenschuhe für die Kleinsten, Gr. 20/26, Gr. 20/22 11.50
Spangenschuhe für Mädchen, Gr. 25/30, Gr. 25/26 12.75
Schulstiefel f. Mädchen u. Knaben, strapazierfest, Gr. 27/35, Gr. 27/28 14.25
Schulstiefel f. Mädchen, sehr dauerhaft, Gr. 25/30, Gr. 25/26 15.25
Mädchen-Halbschuhe in sehr gefälliger Ausführung, Gr. 27/30, Gr. 27/28 15.50

Tack & Co. AG
B. MAGDB.

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Co., G. m. b. H.
**Memel
Marktstr. 41**

SVENSKA DAGBLADET
STOCKHOLM, SCHWEDNE
das leitende, grösste und meist verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt
Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.
Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

Lohubentel
hält vorrätig
J. W. Siebert Memeler Dampfboot AG
Gelegenheitskauf
Für Rechnung den es angeht. Biete ich an
Opel, mit Limoninauffab
10/25 PS. offen und geschlossen zu fahren. Maschine überholt. Preis nach Vereinbarung 14401
Otto Zoeko
Automobil-Zentrale
Sibauer Straße 37 b Telefon 780

Almbosse
empfiehlt in größter Auswahl zu günstigen Preisen 15580
Oscar Braun, Telefon 134.

**Manufaktur-
Papier**
räumungshalber à Bentner 30 Pitas
J. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG. Gesellschaft

Persil
in aller Welt
Die einzigartige Qualität hat Persil eine Beliebtheit weit über die Grenzen der Heimat hinaus verschafft! Der Herstellung des Fabrikates wird ständig die größte Sorgfalt zugewandt; jedes Paket, das die Fabrik verläßt, bietet volle Gewähr für beste und gleichmäßige Beschaffenheit! Persil pflegt und schont die Wäsche!

Lüchtiger Teilhaber
wird gesucht
(kaufmännische Kraft) mit 10-20000 Lit Einlage i u t mittleres, rentables Industrie-Unternehmen. Offert. unter 713 an die Exped. dies. Bl. 17878

Stellen-Angebote
Mitarbeiter! Gebildete Damen und Herren zum Vertriebe leicht verkäuf. Werte bei sof. guten Bezügen gesucht. Schriftl. Offerte an Kunstsalon Aktuarys, Wiesbaden 17884

**Nüchternen, zuverlässigen
Chauffeur**
stellt von sofort ein 15825
Vanagattis, Bahnhofs-Wirtschaft

Lüchtiges Mädchen
das Kochen kann, stellt von sofort ein 15826
Vanagattis, Bahnhofs-Wirtschaft.

Vermietungen
5 Zimmereinrichtung
eleg., mod., geteilt oder im ganzen an kapital-tätigen Käufer abzugeben. Off. unter 816 an d. Expedition dieses Blattes erbeten. 15802

**Stellen-
Gesuche**
Jüng. Zel.
welches erlernt hat
Buchführ., deutsche
Handelskorrespondenz,
Stenographie und
Schreibmaschine, sucht
Stellung im Büro
oder als Kassierer.
Off. unt. 716 an die
Exped. d. Bl.

Mietgesuche
Dame
sucht gute Schlafstelle.
Off. unt. 933 an die
Exp. d. Bl. 15824
Einfach möbliertes
Zimmer
von sofort gesucht.
Off. unt. 932 an die
Exp. d. Bl. 15818

Vermietungen
Möbliertes kleines
Zimmer
mit sep. Eingang vom
1. Dezember an einen
Herrn zu vermieten
Sattlerstraße 9

**Ein schönes
Zimmer**
mit sep. Eingang bart.
möbliert oder leer, vom
1. Dezemb. abzugeben
Auskunft erteilt
Herr Hilpert
Hofgartenstraße 1

Aufgebot!
Es wird zur all-
gemeinen Kenntnis
gebracht, daß:
1. der Richter Karl
Paul Steinbacher,
wohnhaft in Har-
burg, 1. Bilsdorfer-
straße 4,
2. die Frieda Helene
Wichmann, Haus-
mädchen, wohnhaft
in Harburg, Marien-
straße 82,
die Ehe mitein-
ander eingehen
wollen.

Die Bekanntmachung
hat in der Gemeinde
Harburg und in
Memel durch das
Memeler Dampf-
boot zu erfolgen.
Etwas auf Ehe-
hindernisse
sich stützend Einsprachen
haben binnen zwei
Wochen bei dem
Unterschiedlichen zu
geschehen. 17851
Harburg, den
12. November 1925.
Der Standesbeamte
des preussischen
Standesamts
Harburg/Elbe.

Stellungsuchende Landwirte
erhalten kostenlos Probenummer unserer
seit 1880 erscheinenden Fachzeitung
mit umfangreichem Stellenmarkt 1906
„Der Praktische Landwirt“, Magdeburg

Vorsicht beim Einkauf von Palmir!
Es werden vielfach Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen unterschoben.
Palmir nur echt, wenn auf dem Etikett der Namenszug **Schlinker** steht!